

Volkswacht

für Schlesien

Wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Sozialistische Literatur-Kundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ u. der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“

Organ für die werftätige Bevölkerung

Verleger: Dr. August Schöndel

Verlags- und Druckerei: Schöndel & Co. Breslau, Ring 1205, Redaktion Ring 2142

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 20 Pf., Stellenangebote 10 Pf., auswärts 17 Pf., Anzeigen unter 20 Pf. Stellenangebote 10 Pf., Familienanzeigen, Stellenangebote, Verlobungs- und Hochzeitsanzeigen 7 Pf., kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf., Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition, Hauptstraße 46 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Der Auftrag an Koch.

Der Reichspräsident hat nun gestern vormittag den Auftrag zur Regierungsbildung erteilt, und zwar an den Führer der Demokratischen Partei, den früheren Innenminister Koch. Der Zentrumsvorsitzende Brüning hatte den Auftrag vorher abgelehnt.

Koch hat sich bekanntlich persönlich für die große Koalition festgelegt. Man nimmt daher an, daß er den Auftrag nur behalten wird, wenn ihm die Bildung einer großen Koalition gelingt. Er hat für diesen Zweck heute Mittag eine Besprechung der Fraktionsführer der Sozialdemokratie bis zur Volkspartei zusammenberufen, der er angeblich ein eigenes Programm für die kommende Regierung vorlegen will.

Unserer Meinung nach muß der Demokratenführer sich eifrig bemühen. Auf der rechten Seite zeigt die Volkspartei überaus geringe Lust zum Zusammengehen mit Sozialdemokratie gegen die Rechte. Koch vorgestern veröffentlichte ihr führendes Blatt, die „Kölnische Zeitung“, eine „vernünftige“ — das heißt wohl eine der Rechten Unterstützung suchende — Minderheitsregierung. Die Sozialdemokratie hat andererseits bekanntlich auf ihre eigenen Forderungen an die kommende Regierung festgelegt. Sind diese Forderungen, z. B. zur Handelspolitik, unklar formuliert, so wird unsere Fraktion selbstlos gerade zu diesen Punkten um so größere persönliche Garantien fordern müssen. Einige bestimmter formulierten Wünsche, an die nächste Regierung, z. B. in der Erwerbslosenfrage, sind vorgestern auch von den anderen bürgerlichen Parteien unter dem Druck Luthers im Reichstag abgelehnt worden. Sie werden dadurch auf keinen Fall hingenommen, aber man darf bezweifeln, daß dieselben Parteien in dieser Frage weiter entgegenkommen werden als bisher.

So dürfte Herr Koch derjenige Kanzlerkandidat sein, nach den Wünschen der Leute um Luther mit dem besten Versuch verbunden, um dann Platz für den ebenfalls auftauchenden Herrn Luther und entsprechend nach rechts gedrehte Regierung zu geben. Das Zentrum erklärt zwar heute, daß es ein Spiel nicht mitmachen würde. Aber im Kampf gegen den Widerstand der Volkspartei dürfte es nach dem bisherigen Verhalten im Reichstag mit seinem bisherigen Streben nur allzubald nachlassen. Nichts dieses Standes der sächlichen Geschehnisse ermahnen uns auch die üblichen „Informationen“ der demokratischen Blätter über Ministerkandidaturen, die diesen diesmal Herrmann Müller als Vizepräsident und der frühere sozialdemokratische Innenminister als Nachfolger Schieles genannt werden, nicht nur als verfrüht, sondern als sehr unvernünftig.

Man kann es bedauern, daß Koch sich für eine unserer Meinung nach heute aussichtslos erscheinende der großen Koalition verhaften will. Koch hat nicht nur vernünftige Ansichten über Außenpolitik, sondern ist auch ein zweifellos ehrlicher Republikaner, der als Reichsinnenminister in den Kapp-Zug und in amtliche Initiative für den Generalstreik die Kappisten nicht gescheut und sich damals im Reichlichen Lager scharfe Anfeindung wegen der Anführung dieses „revolutionären“ Mittels zugezogen hat. Weiter einer bürgerlichen Minderheitsregierung, die er auch in weiten sozialdemokratischen Kreisen als Reichsbannerführer kennen, das Vertrauen hat, daß er die Republik wirksam schützen würde. Entsprechenden politischen Maßnahmen hätten die Unterstützung finden können, während wir gleichzeitig in sozialer und wirtschaftlicher Beziehung unsere eigenen der ungeheuren Not entgegenstehenden Forderungen außerhalb der Regierung verhandeln würden. Wenn Koch sich aber die unmögliche Aufgabe zumutet, die Klassenverhältnisse gerade in der vorliegenden Zeit ohne radikale Maßnahmen auch nur annähernd zu „überbrücken“, wie das im Sinne der großen Koalition liegt, so verhandelt er sich selbst damit die Möglichkeit der Führung eines linksbürgerlichen Regimes, das von Fall zu Fall sozialdemokratische Forderungen gegen entsprechende soziale Konzessionen durchsetzen kann.

Mit der Betrauung von Koch als ersten kann also die Aufgabe Luthers sein nächstes Ziel erreicht und sich

selbst die Rückkehr vorbereitet haben. Ein Kabinett Koch ohne volksparteiliche Minister wäre die einzige andere Möglichkeit, die noch außerdem denkbar erscheint — wir würden diese „kleine“ Koalition ohne Mehrheit der großen kaum vorziehen! In all seiner Schlaueit übersehen Luther freilich, wie seine politischen Ketten Mittel des angeblichen Preisabbaues durch schöne Worte, der ungenügenden Hilfe an die breiten notleidenden Massen der Erwerbslosen, Sozialrentner usw. erst recht vertragen müssen. Luthers Wiederkehr würde Verschärfung der Wirtschaftsnot gerade für die arbeitenden Klassen bedeuten, aber auch schwerste innere Krise der Herrschaft des deutschen Bürgertums, das freilich ohnehin letzten Endes nicht im Inneren, sondern in der Anlehnung an die konservativen Mächte des Auslandes seinen — dort noch unerfüllten! — Entschieden Halt findet.

Der Reparationsagent Gilbert

Spricht in seinem Bericht über das erste Jahr des Dawes-Planes mit Anerkennung über Deutschlands Leistungen. Im Sinne der Ausführungen von Dr. Schacht wendet er sich gegen das Anwachsen der öffentlichen Ausgaben und gegen die letzten Ueberweisungen des Reiches an Länder und Kommunen, die die künftigen Zahlungen seiner Meinung nach gefährden. Die unsozialen Demunziationen gewisser deutscher Kreise wirken also bereits im Ausland.

Die Locarno-Verträge

wurden gestern in Genf vom Chamberlain feierlich in der Völkervereinigung überreicht, wobei der englische Außenminister und der französische Delegationsführer, sowie der tschechische Minister Beneš Reden über den „neuen Abschnitt der europäischen Politik“ hielten, der damit begänne.

Soldaten- und Offiziers-Abbau in Polen

Warschau, 14. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Im Zusammenhang mit der Verringerung des Staatsbudgets werden durch Verordnung der polnischen Regierung in nächster Zeit 40 000 Soldaten des bestehenden Heeres beurlaubt. Außerdem ist die Entziehung des nächsten Jahres um ein beträchtliches Zeit verlagert worden. Von den Offizieren sollen zunächst 2000 beurlaubt werden, um später endgültig aus dem Heere auszuschleiden.

Loucheur findet keine Mehrheit.

Paris, 15. Dezember. (Eigene Funkmeldung.) Der Ministerrat wird sich heute mit den Konsequenzen der Lage befassen, die durch die gestern in der Finanzkommission mit 16 gegen 7 Stimmen erfolgte Ablehnung des Loucheurschen Finanzprogramms entstanden ist. Bereits am Montag hat Briand mit seinen Mitarbeitern längere Beratungen über die neue Situation gepflogen. Man glaubt in parlamentarischen Kreisen nicht, daß die Regierung zurücktritt. Selbst Loucheur hatte in der vorigen Woche darauf hingewiesen, daß er zu weitgehenden Änderungen seines Programms bereit ist. Er wird jetzt versuchen, mit der Finanzkommission eine neue Regelung zu finden. Seine Aussichten sind jedoch sehr gering, da die Mehrheit gegen ihn sich aus allen Parteien zusammenschließt. So bestand die gestrige Mehrheit gegen ihn aus Kommunisten, Sozialisten, sowie mehreren Radikal-Sozialen und einigen Mitgliedern der Rechtsparteien.

Die völkischen Mordpläne gegen Severing.

Strasburger gegen die Abgeordneten Kube und Wulle? Amlich wird mitgeteilt: In dem Prozeß gegen den wegen Mordes an acht Jahren Gefängnis verurteilten Grützel-Lehder hat der Angeklagte Angaben über ein angebliches Mordkomplott gegen den Minister Severing und außerdem über angebliche Verurteilungen der Abgeordneten Kube und Wulle gemacht. Die Staatsanwaltschaft hat sich bereits mit der Prüfung der Sache befaßt und wird auch die Frage prüfen, ob die Angelegenheit dem Oberreichsanwalt vorzulegen sei.

Für Erhöhung der Invaliden- und Witwen-Renten.

Die Sozialdemokratische Fraktion hat im Reichstag einen Antrag eingebracht, nach dem die Invalidenrenten um 5 Mark aus Reichsmitteln und um 5 Mark aus Mitteln der Invalidenversicherung erhöht werden soll. Außerdem wurde beantragt, auch an die Witwen-Renten zu denken, wenn der verstorbenen Ehegatten vor dem 1. Januar 1912 verstorben, aber invalide wurde. Weiter sollen den Witwen, die vor dem 1. April 1925 rentenberechtigt waren, zu den bisherigen Renten die Steigerungssätze gezahlt werden für Beiträge, die vor dem 30. September 1921 geleistet worden sind. Schließlich ist beantragt, auch den Invaliden, die vor dem 1. August 1923 invalide geworden sind, gegebenenfalls das erhöhte Kindergeld von 7,50 Mark im Monat zu gewähren.

Die Rentenerhöhung ist aus dem Grunde notwendig, weil die Zahl der Invaliden in den letzten Jahren stark zugenommen hat. Die Erhöhung der Renten und Kindergelder ist nach der Zeit des Eintritts der Invalidität befristet.

Erwerbslosenfürsorge.

Von S. Aufhäuser, M. d. R.

In den zurückliegenden periodisch auftretenden Krisen des Kapitalismus hatte die soziale Arbeitslosenunterstützung nie eine so entscheidende Bedeutung, wie in der gegenwärtigen Weltwirtschaftskrise, die in Deutschland durch die reaktionäre Wirtschaftspolitik der Agrarier und Schwerindustriellen und der von ihnen getragenen Rechtsregierung eine besondere Verschärfung erfahren hat. Auf dem Weltmarkt zeigt sich heute, wie gewaltig der Produktionsapparat aller Länder in und nach dem Kriege erweitert worden ist, während den verelendeten Volksmassen die nötige Kaufkraft fehlt, um einen der gesteigerten Produktionskraft der Welt entsprechenden Absatz zu ermöglichen. Innerhalb Deutschlands haben die Deutschnationalen dafür gesorgt, daß durch Zoll- und Kartellwucher und volksfeindliche Steuerpolitik die Konsumfähigkeit der breiten Massen noch weiter geschwächt, der Inlandsabsatz auf ein Minimum vermindert worden ist. Auch eine Rationalisierung der Betriebe, das heißt verspätete technische und organisatorische Umstellung, können heute nicht mehr helfen, wenn nicht rechtzeitig Produktionskraft und Konsumfähigkeit des Marktes wieder in Einklang gebracht werden. Im Mittelpunkt aller Diskussion über die Wege zur Entpfangung der heutigen Krise steht daher die Absatzfrage, das heißt Steigerung der Kaufkraft der Arbeiterklasse.

Geht es nach dem Willen der organisierten Industrie, so werden die Massenentlassungen neuen Lohndruck erzeugen und so bei schwindendem Absatz die Wirtschaft noch weiter erschüttern. Umgekehrt bedeutet Festhalten und Steigerung der Löhne durch eine konsequente Gewerkschaftspolitik heute nicht nur Hilfe für die Arbeiter, sondern auch allmähliche Entspannung der Krise. Ausreichende und hohe Löhne werden auch die rückständigsten Unternehmer zwingen, die Verminderung der Produktionskosten nicht durch Ersparnisse an den arbeitenden Menschen, sondern durch Verbesserung ihrer technischen und organisatorischen Einrichtungen zu erzielen. Steigerung der Löhne allein kann auch allmählich wieder ein Gleichgewicht zwischen Produktionskapazität und Absatzmöglichkeit herstellen. Die Erhöhung der deutschen Lohnsumme verstärkt in den Betrieben die Geldmittel für die Arbeitslosenunterstützung. Die denkenden Arbeiter und Angestellten werden auch sicher Verständnis dafür haben, die lohnbrückende Tendenz, die einem wachsenden Arbeitslosenheer innewohnt, zu vermeiden, indem die in Arbeit befindlichen Belegschaften durch ihre Beitragsleistungen die erwerbslosen Kollegen über die Krise hinweg ernähren helfen. Die soziale Hilfe für die Arbeitslosen ist heute ein wichtiger Bestandteil der gewerkschaftlichen Lohnpolitik. Innigste Solidarität der Arbeitenden und der Arbeitslosen ist ein Gebot der Stunde.

Die Arbeitslosenunterstützung muß ausreichend sein, um die notwendige Lohnentwicklung nicht zu hindern und um bei weiterem Anwachsen der Arbeitslosenmassen den Konsum nicht noch mehr herabzudrücken. Die Sozialdemokratie hat aus dieser Erkenntnis heraus in den letzten Wochen in allen politischen Situationen ihr sozialpolitisches Erwerbslosenprogramm in den Vordergrund gestellt. Die unter dem Diktat des Reichskanzlers Dr. Luther beschlossene Erhöhung der Unterstützungssätze von 20 Prozent für die Hauptunterstützungsempfänger, 10 Prozent Erhöhung der Familienzuschläge und 10 Prozent Erhöhung der Spitzenbeträge ist völlig unzulänglich. Die Bereitstellung von ganzen 5 Millionen Reichsmark zur Sonderhilfe für Hunderttausende von Ausgesteuerten ist ein Hohlauf viele verelendeten Existenzen. Die formellen Einwände der gegenwärtigen geschäftsführenden Reichsregierung, daß sie gegenüber einer kommenden neuen Regierung weitergehende finanzielle Verpflichtungen nicht übernehmen könne, sind keine Ausreden. Wenn Hunderttausende von Volksgenossen hart an der Grenze des Hungers stehen, übernahm auch ein geschäftsführendes Kabinett, das ausreichende Existenzmittel ablehnt, eine weit größere Verantwortung, als in der Zustimmung zu höheren Unterstützungssätzen. Diese staatsrechtlichen Formalien hätte man ja sehr einfach überwinden können, wenn die Rechtsparteien des Reichstages mit den übergen zusammen die Verpflichtung übernommen hätten, in jedem Fall für finanzielle Dedung der Erwerbslosenansuchen zu sorgen. Der Reichskanzler Luther hat sich der aus dem Kabinett des ehemaligen Scherhankeerrums erkannt und so den Arbeitslosen erspart, ihre Gegenwehr gegen eine ausbleibende

werbslosenunterstützung offen zeigen zu müssen. Die Sozialdemokratie hat angekündigt, daß sie nach diesem Ergebnis den Kampf für eine Reform der Erwerbslosenunterstützung und der beschleunigten Schaffung einer Arbeitslosenversicherung sofort wieder neu aufnehmen wird.

Es ist unhaltbar, daß die Kurzarbeiterunterstützung diesmal völlig unerledigt geblieben ist und Herr Luther nicht einmal die von den oppositionellen Parteien dazu gestellten Anträge durchzuführen bereit war. Die in der Verordnung noch bestehende zeitliche Begrenzung für die Auszahlung der Unterstützung muß fallen, ebenso die sonstigen einschränkenden Bestimmungen, um auch die ausgefallenen und ausgeschalteten Erwerbslosen mit einzubeziehen. Die vom Arbeitsminister nach langem Zögern endlich angekündigte Einbeziehung der nichtfrankenversicherungs-pflichtigen Angestellten ist mit aller Beschleunigung durchzuführen.

Die Lösung des Erwerbslosenproblems und damit die sozialpolitische Neuorientierung überhaupt sind die dringlichste Voraussetzung für jede Entspannung der Wirtschaftskrise. Die Erfüllung der sozialdemokratischen Anträge ist in diesen Tagen für jede Reichsregierung eine Staatsnotwendigkeit.

Die mageren Erwerbslosenzulagen kommen erst nächste Woche!

Luther verschiebt die Auszahlung.

Amlich wird gemeldet: „Die vom Reichstag beschlossene Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung beharrt noch der Verhandlung mit dem Reichrat. Diese Verhandlung ist mit der größten Beschleunigung angelegt worden, so daß es möglich sein wird, die Erhöhungen bereits mit dem 21. Dezember 1925 in Kraft treten und noch vor Weihnachten den Erwerbslosen zugute kommen zu lassen. Die gewünschte Erhöhung vom 15. Dezember ab war begrifflichweise nicht möglich, da bis zu diesem Termin die notwendige Verhandlung mit dem Reichsrat sich nicht hatte ermöglichen lassen.“

Der Reichsrat wäre unserer Meinung nach durchaus in der Lage, die Zahlungen rückwirkend zu bewilligen. Im übrigen ist gar nicht einzusehen, weshalb ein Beschluß des Reichsrats nicht vor dem 15. Dezember herbeigeführt werden könnte. In anderen Fällen hat man es sehr wohl verstanden, eine Sitzung des Reichsrates am gleichen Tage herbeizuführen, an dem der Reichstag ein Gesetz verabschiedet hat. Die Reichsregierung zeigt durch ihr Verhalten nur, daß ihr leider die Hilfsmittel fehlen für die Erwerbslosen viel weniger wichtig sind als andere Gesetze. Es ist der Geist Dr. Luthers, der aus diesem Verhalten spricht.

Aus dem Reiche.

Geldwünsche für Edele. Der gesamte Vorstand des Reichstages erschien gestern unter der Führung des Vizepräsidenten Dr. Krieger beim Reichstagspräsidenten Edele um ihn zu seinem 50. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Dr. Krieger überreichte dem Präsidenten eine prächtige Blumenkörbe. Oberamtmann Gail, der Direktor beim Reichstage, übermittelte die Glückwünsche des Personals der Reichstagsverwaltung. Im Laufe des Vormittags erschienen u. a. noch Staatssekretär Weizsäcker, um die Glückwünsche des Reichspräsidenten darzubringen. In der ersten Nachmittagsstunde fand Reichstagspräsident Dr. Luther persönlich ein und überbrachte die Glückwünsche der Reichsregierung.

Der Gemeinderat Büdingen ist? Die „Westfälische Zeitung“ meldet: Einer Mitteilung des Untersuchungsrichters des Landgerichts in Bielefeld a. d. Westf., Braune, zufolge, ist der wegen mehrerer Gemeinderäte angeklagte Büdingen 1924 einem Morde zum Opfer gefallen. Wie das Blatt hört, wird sich die Berliner Polizei heute mit dem Untersuchungsrichter Braune in Verbindung setzen, um zu erfahren, welche Momente die Annahme der Ermordung Büdingens rechtfertigen.

Der Eisen-Wärter als Kämpfer. Die Mitteilung, daß der Eisen-Wärter Graf Arco unter die Zeitungserheber gefaßt und zu diesem Zweck das Reichsgericht in Berlin anzufragen, erwachsen hat, wird nunmehr durch Graf Arco selbst bestätigt. Das Blatt ist aus dem Eigentum der katholischen Verlags-gesellschaft „Deutscher“ bereits in den Besitz Arcos übergegangen und soll zu einem Organ für die Erhaltung der bayerischen Selbstständigkeit ausgebaut werden und durchaus unabhängig von allen Gruppen und Parteien sein. Diese Schwärzung entspricht ferner den Lehren. Arco selbst ist mittellos und dient lediglich gewissen Kreisen, die zu den reichsten Mitgliedern des Reichs- und Bundeskongresses gehören, als geschäftliche Mittelperson.

Schillingsdebatte im Landtag.

Zur Frage des Zusammenbruchs der Landbank erklärte ein Regierungsvertreter, es sei insbesondere bedacht worden, ob die Staatsregierung bereit sei, für die Gläubigerinteressen tatkräftig einzutreten, die durch den Zusammenbruch gefährdet werden. Sollte durch den finanziellen Zusammenbruch der Landbank die Existenz von Gläubigern gefährdet sein, so sei die Staatsregierung bereit, zugunsten dieser Gläubiger helfend einzutreten. Hierzu würden weniger finanzielle Mittel erforderlich sein als zur Stützungsaktion der Landbank.

Damit war die Beratung des landwirtschaftlichen Haushalts erledigt. Es folgte die dritte Beratung des Kultushaushalts.

Abg. Wilde-mann (Ztr.) gab namens seiner Fraktion eine Erklärung ab, in der es heißt, die Zentrumsfraktion erblicke in dem Antrag auf Einrichtung einer simulierten pädagogischen Akademie in Frankfurt a. M. einen Versuch, die Grundlagen der Volkshochschulen zu unterhöhlen. Sollte der Antrag angenommen werden, so behalte das Zentrum sich vor, mit allen gesetzlichen Mitteln die Errichtung der Simulationsakademie zu verhindern.

Abg. Waack (Ztr.) erklärte, es handle sich bei dem Falle Schillings nicht um eine politische Angelegenheit. Der Künstler, der die Dinge mit seinem Temperament gesehen habe, habe große Entschuldigungsgründe für seine Haltung anzugeben. Es seien Tendenzen am Werk gewesen, die Recht in die Hand des Ministeriums zu bringen, und dem Intendanten die Verantwortung abzuwälzen.

Abg. Frau Lehmann (Ztr.): Wir bedauern, daß das ganze Grundschulproblem in den Klassenkampf hineingesogen wurde.

Abg. Dr. Scherzinger (Ztr.): Die Bedeutung des Kompositionen von Schillings ist unbestritten. Wir vom Zentrum sind aber der Überzeugung, daß die Maßnahmen des Ministeriums keine anderen sein können. Herr von Schillings selbst hat das Ministerium zu seiner Haltung gezwungen. Wenn er seinen Antrag verläßt, so ist das Ministerium berechtigt, daraus die Konsequenzen zu ziehen. Wir hoffen, daß das Gericht ein gerechtes Urteil fällen wird.

Abg. Buchhorn (D. Vp.): Die ganze Presse vom „Vorwärts“ bis zur „Germania“ hat sich zuerst für Schillings eingesetzt. Jetzt nach Tübingen sieht man es anders. Geradezu peinlich mußten die Kleinigkeiten an, die die Reaktionen Seelig und Reutenberg gegen Schillings zusammengefaßt haben. Die Erklärung muß zurückgenommen werden.

Abg. König (Soz.) erklärte, es sei in der ganzen Debatte kein Beweis dafür erbracht, daß Schillings als Künstler in der Ausübung seines Berufes irgendwie behindert worden sei. Die Fortführung der Zusammenarbeit zwischen dem Ministerium und Schillings habe sich als unmöglich herausgestellt. Aus diesen Erwägungen heraus mußte das Verbot ausgesprochen werden.

Kultusminister Dr. Beder:

Ich hatte die Haltung der öffentlichen Meinung erwartet, da sie seit Wochen und Monaten einseitig informiert war. In dieser Sache bin ich jedenfalls davon überzeugt, auf dem Boden des Rechtes zu stehen. Herr von Schillings hat gefaßt. Ihm soll kein Recht werden. Ich habe wiederholt erklärt, daß der Künstler von Schillings von mir nicht berechtigt werden soll. Ich habe wiederholt geäußert, mir auch nur einen einzigen Fall zu nennen, bei dem das Kultusministerium in die künstlerischen Aufgaben des Intendanten eingegriffen hat. Der Künstler v. Schillings stand und steht nicht zur Debatte, sondern der Intendant.

Ran kann gewiß einwenden, ein Künstler brauche kein Gedächtnis zu sein. Dann soll er aber nicht Intendant werden. Der Minister hätte dann im einzelnen keine Bedenken gegen die Geschäftsführung auf, das holländische Schauspiel, den Komiker-Vertrag, die Reklame, die die Kunst, alle diese Momente liegen es dem Ministerium als notwendig ersehen, Herrn von Schillings einen geschäftlich hervorragenden Mann zur Seite zu stellen. Schillings erklärte die Beratung eines zweiten Intendanten als einen unbedingten Konfliktfall. Seit jener Zeit liegt eine bewährte Gegenarbeit gegen das Ministerium in der Öffentlichkeit ein. Da ich die notwendige Lösung, wie ich an Herrn von Schillings schrieb, in der denkbaren eindrucksvollen Form vollziehen sollte, hat ich ihn in einem Privatbrief, der meine ganzen Bedenken gegen seine Geschäftsführung noch einmal zusammenfaßt, mich an einem bestimmten Tage mit keinem Besuch zu besprechen, um die Modalitäten der Lösung zu besprechen. Ich gedachte ihm einen Vergleich vorzuschlagen, nach dem er zum Ende der Spielzeit auf eigenen Antrag als Intendant aussteigen und eine Meisterklasse in der Akademie der Kunst übernehmen sollte. Es ist das eine persönliche Lebensentscheidung, die höchste Ehrenstellung, die im Besten der Kunstentwicklung überhaupt vorliegen werden kann. Statt zu den amtlichen Verhandlungen zu kommen, erfolgte durch Schillings eine förmliche Ablehnung. Er weichte sich auch, zu seinem vorgelegten Minister zu kommen, da er dies nicht von ihm verlangen konnte, so lange er ihm das Vertrauen entgegen habe. Herr von Schillings hatte einen ekkontanten Vertragsspruch entgegen. Nicht ich habe Herrn von Schillings kritisch entlassen, sondern Herr von Schillings hat sich ungerade seines Vertrages geschiedt. Ich bedaure diesen Ausgang aufrichtig und habe ihn nicht gemollt. Herr von Schillings kann aber nicht wieder auf den

Intendantenposten zurückkehren. Für den gegenwärtigen Fall ist diese Stellungnahme wohl selbstverständlich, ich wage aber die Behauptung, daß bei Lage der Affen kein kommender Künstler haben, die Verantwortung für eine Wiedereinstellung nicht übernehmen können. Der künftige Intendant muß als Künstler finden können, möglichst auch Künstler sein. Er muß aber zeitig genügend Bekanntschaft für die Verwaltung besitzen.

Man kann von mir nicht erwarten, Referent der Integrität ich, nicht zu zweifeln Gerechtigkeit habe, auf ihrer im Augenblick vielleicht überhöhten Unbeliebtheit ihrer Stellung zu entnehmen. Auch mein Herr Vorgänger hierzu keine Veranlassung gab.

Die gegenwärtigen in den leitenden Stellen Intendanten, Generaldirektoren, Intendanten usw., konnten nur in den neueren Sachbearbeitern des Ministeriums berechnete Potenzen erblicken. Es entstand das Gefühl der Unterdrückung und Vergewaltigung der Künstler. Dem Ministerium mußte das Gefühl des Geheimnisses anmähiger Reformarbeit durch unbeherrschbare Autoritäten, der die Boden, auf dem die Affen wachsen und auf dem die Affen gedeihen. Eins ist gewiß, das zurzeit bestehende Problem zwischen dem alten und neuen System ist auf die unheilbar und unerträglich. Solange es besteht, werden Affen nicht ausgeräumt. Wenn Sie mir Ihr Vertrauen widmen, bin ich bereit, den als notwendig erkannten unserer Kunstverwaltung durchzuführen. Vor allem bitte ich Künstler nicht draußen, sich verpflichtet zu halten, daß wir in preußischen Kunstverwaltung unsere ganze Kraft einbringen zu helfen. Neben der Kunst muß auch die Verwaltung der Künste gefördert werden, können die Künstler volles unter Kader. (Beifall links und in der Mitte. Rufen rechts.)

Konferenz der preussischen Ober- und Regierungspräsidenten.

Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit:

Am Freitag, den 11. Dezember, fand im Preussischen Ministerium des Innern eine Konferenz sämtlicher Ober- und Regierungspräsidenten statt, deren Zweck eine Sprache über eine Reihe wesentlicher Fragen der preussischen Verwaltung war.

Die Zusammenkunft, die unter dem Vorsitz des Preussischen Ministers des Innern, Seegering, tagte, wurde durch Anwesenheit des Ministers eröffnet. In dieser Ansprache äußerte der Minister aus, daß infolge der ungewissen Schwierigkeiten der bevorstehende Winter an die Verwaltung des Landes und deren verantwortliche Leiter besondere Aufgaben stellen würde. Er befragte nicht etwa eine Umtriebsbewegung von rechts oder links — dafür seien keine Anzeichen vorhanden — sondern er habe dabei die Notwendigkeit der Volkswirtschaft im Auge, die durch die Notwendigkeit und Forderung besonders gefördert würde. Hier Ruhe und Besonnenheit offen nachgeordneten Beamten Körpern und Behörden ein Beispiel zu geben, sei die Pflicht der vollkommenen leitenden Beamten der preussischen Verwaltung. Deren Behalten! Würde gerade in den kommenden Monaten der oberste Grund für die Behörden ein sein, die bei allen ihren Maßnahmen leiten. Anordnungen gerade schwierigen wirtschaftlichen Krisen seien noch sorgfältiger, lückenloser Überlegung zu treffen, dann aber auch mit Kraft durchzuführen. Bei geeigneter behördlicher Einwirkung werden Schichten der Bevölkerung einsehen, daß Pfändungen und Inanspruchnahme von Sachwerten die wirtschaftliche Lage verbessern. In dieser Einwirkung und Aufklärung würde es bestehen. Mit aller Ehrlichkeit aber sollte gegen diejenigen eingeschritten werden, die die Not des Volkes zur Verwirklichung gewalttätiger Pläne auszunutzen versuchen würden. Diese Geschäftspläne muß auch für die Auswahl der Beamten der leitenden Stellen behörden maßgebend sein, denn durch unnütze Personalüberheblichkeit würde nur verstärkte Anruhe in die Bevölkerung hineingetragen.

Die nun folgenden Erörterungen über den Nachschub des Verwaltungsbeamtenstandes wurden durch einen Vortrag Staatssekretärs Meißner eingeleitet. Es wurde vor allem die Frage behandelt, ob die Vorbildung zum Amtsbereich befristet für Justiz und Verwaltung getrennt — in einem gemeinsamen Ausbildungsgange zu handeln sei. Im weiteren Verlauf der Konferenz wurden ausföhrliche Fragen der Kommunalpolitik, besonders Pfändungen, behandelt, wobei vielfach bei den leitenden Verwaltungsbeamten der Provinz der Wunsch zum Ausdruck kam, daß ihre Aufstiegschancen keine anderen oder hemmenden Maßnahmen der Zentralbehörden eingeleitet werden dürften. Am Schluß der Konferenz wurde die Frage der Kommunalpolitik, darunter auch die Frage einseitiger Berufsregelung für das gesamte Staatsgebiet, politische Bildungsfragen und der Plan der Polizeiausstellung.

Die Frage der Verwaltungsreform stand nicht ausdrücklich auf der Tagesordnung und wurde bei den Verhandlungen der Konferenz nur im Zusammenhang mit den oben angeführten Themen berührt.

An den Ufern des Hudson

Roman von Lawrence S. Desberra

Aus dem amerikanischen Manuskript

übertragen von Hermanna Zur Kühlen.

48] „Und hast mich trotzdem nicht von dir gelassen! O, Harvey, wie gut du bist!“
„Ich möchte ja auch, daß nicht du, nicht meine Grace, die Verzweiflung begangen habe.“
„Ja, aber wie kommt es, daß ich nur mit einem Male alles weiß?“
„Das ist meine Schuld, Grace.“ erwiderte Harvey leise.
„Deine Schuld?“
„Ja, ich war betrunken, Grace, daß ich antwortete, dir zu gebieten, daß du mich alles in der Hand der Grace und Grace verzeihen. Bist du mit, Grace, ich möchte mir die bittersten Schmerzen.“
„Gott hätte ich jetzt nichts gesagt?“ fragte sie.
„Nein.“
„Du bist von dem in Tränen aus.“
„Ach, wie gut wäre das gewesen, aber hast du mir denn noch alles gesagt?“
„Niemals.“
„Ich hätte also doch noch glücklich sein können, wie zuvor?“
„Sie warst in keine Arme und weinst jetzt.“
„Aber es ist ja gelungen, Grace, es etwas zu betreiben.“
„Grace, wir wollen nach der heutigen Nacht nie mehr über die Vergangenheit reden; eines oder was ich dich noch fragen: wer ist der Mann, den du nicht nanntest, der dir das Verbrechen tat?“
„Die können ja nicht wissen, Grace, wie ich mich verhalten.“
„Ich weiß es nicht, Harvey, weiß es wirklich nicht. Er nannte die Grace.“
„Harvey fragte; so ist es das letzte Kapitel der Geschichte.“
Die ersten Stunden der aufstehenden Sonne fingen langsam an zu leuchten, und Harvey und Grace saßen noch immer beisammen im Wohnzimmer. Er hatte ihr alles von dem Mann erzählt, der sie nicht nannte. Er nannte nicht den Namen, Grace, so unglücklich, trotzdem Mariel Grace das Ver-

brechen begangen habe. Er mußte ihr versprechen, sie auf keinen Fall zu verlassen, sie ununterbrochen zu beobachten, alle der wichtigsten Wissenschaft betriebligen Heimlichkeiten anzunehmen.
Dann erst beruhigte sie sich ein wenig, ließ sich überreden, zu Bett zu gehen, ein Schlafmittel einzunehmen.

Harvey sah noch lange an ihrem Bett, betrachtete immer noch das arme, blasse Gesicht. Dieser Schmerz erfüllte ihn und eine gewisse Angst vor der Zukunft. Was wird sie ihnen bringen?

Zwanzigstes Kapitel.

Das letzte Kapitel.

Grace schloß die nächsten zwei Tage wie ein Schatten im Hause nach; sie vermochte sich nicht zu bewegen, sah fast den Tag langungslos im veränderten Zimmer, hatte kaum noch ein Wort zu Harvey, nicht von ihrer Seite; er wagte sie mit aller Härte zu schreien, deren keine große Liebe, sein tiefes Mitleid mit diesen unglücklichen Geschöpfen lag. Doch schien alles vergeblich. Oh, wenn er sich zu ihr niederlegte, sie liebste, schielte er auf, wie verzweifelt.

„Hör mich nicht an, Harvey, wenn ich da denn ganz, daß ich eine Waise bin, den besten der besten Menschen der Welt geliebt habe.“
„Über sie schreie ich.“
„Ach, fort von mir, meine Liebe muß dir unendlich sein.“
„Ich weiß, daß du dich zu jeder Beschöpfung, zu jedem guten Wort zwingen mußt. Sag mich allein, ich will nicht dein ganzes Dasein verdrängen, auch noch dein Leben auf dem Gewissen haben. Verzeihe, ich will dich hier sein; der Zimmer und die Neue werden mich glücklich bald töten.“

Dann wieder kamen Stunden, da sie sich voll heiter Kopf an ihr Gemühte, ihn unter Tränen in Tränen sah:
„Verlaß mich nicht, Harvey, so lange du bei mir bist, fühle ich mich sicher. Bist du aber allein, so bin ich allen Mächten des Satens ausgeliefert; mich kann davon denken: jetzt und jetzt kann ich in mir die furchtbare Wendung vollziehen, ich bin wieder Mariel Grace, nicht zu dem furchtbaren Menschen, der mich zum Herberg seiner Verzweiflung macht.“

Als das Licht aus der Stadt zurückkam, wollte sie ihn nicht gehen.
„Ich kann ihn nicht die Hand reichen,“ jammerte sie. „Wenn er würde, daß er mich noch John Rowles John Licht, er würde mich töten.“

Harvey ward dann unter der Last dieser furchtbaren Stunden fast stumm. Er mußte das furchtbare Geheimnis für sich

behalten, durfte sich keinem Menschen anvertrauen. Bisweilen folgte ihm ein Gedanke, brachte ihn schier zum Wahnsinn: wenn der Detektiv und John Person, die nach immer noch nach Harvey fahnden, einen Menschen finden, der durch seine Verbrechen bewiesen ist — dies war keineswegs unmöglich — er, Harvey, dann, um den Unschuldigen zu retten, seine Frau des Mordes anklagen? Aber dies wäre ja gar nicht Wahrheit gewesen: Mariel Grace hat den Mord begangen. Mariel Grace existiert augenblicklich nicht, wird, wenn keine entwegene Sorge dies zu verzögern vermag, nie mehr zum Vorschein kommen.

Benion fiel das verflörte Wesen des Freundes nicht (sonst war er schreckt es dem Schmerz über die in jener Nacht zu-Klar-Klar-Versammlung gemachten Entscheidungen zu, kann begreiflich, daß ein Sohn, der sein Leben lang den Vater geliebt und verehrt hat, tief erschüttert ist, wenn er einsehen muß, daß Vater bei ein Schurke, ein Verbrecher.

„Tränen Sie Augen?“ fragte Harvey, sobald er sah Benion allein in seinem Arbeitszimmer befand.

„Ja, er ist in Sicherheit. Ich waggionierte ihn ein, gab meinen jüngsten Bruder mit, der soll ihn nach Kanada bringen. Aber der Alte gefällt mir nicht.“

„Was wollen Sie damit sagen?“
„Ich glaube, sein Verstand ist getrübt. Er hatte sich gar verborgen; ich fand ihn daheim, in seiner Stube sitzend. Er hat nicht zu begreifen, was ich von ihm wolle, jammerte nur um mich. Jetzt, da dieser Mensch tot ist, muß meine Mission doch zu kommen. Er hielt sie im Keller gefangen. Deshalb kommt Mariel denn nicht?“

„Als es mir endlich gelang, ihn befreit zu machen, er mußte fort, wehrte er sich heftig dagegen, rief mich von neuem. Meine Mission wird mich hier suchen, wird kommen, nicht wissen, wo ich bin. Nein, ich gehe nicht fort. Ich mußte mir gar nicht helfen, fürchtete Aufsehen zu erregen, wenn ich den alten Mann zwänge, mit mir zu kommen.“

„Wie gelang es Ihnen dann schließlich doch, ihn zu retten?“
„Meine Frau, die ich in meiner Not holte, hatte gute Gedanken; Frauen verstehen sich besser auf solchen Dingen. Sie sagte dem Alten, Mariel befände sich in Kanada, warz ihn dort. Daraufhin war er es, der keine Stunde von Mariel bleiben wollte.“

„Und wenn er sie nun in Kanada nicht findet?“
Harvey erschütterte.

(Fortsetzung folgt)

Stadt-Theater
 Dienstag 7 1/2 Uhr:
 „Carmen“
 Mittwoch 7 1/2 Uhr:
 „Das verlebte Leben“
 Donnerstag 7 1/2 Uhr:
 „Indigo“

Bereinigtes Theater
Lobetheater
 Seiffingstr. 8. Tel. R. 6774.
 Dienstag 8 Uhr: „Gloria von Bergamo“
 Mittwoch 8 Uhr: „Schneewittchen und die sieben Zwerge“
 Donnerstag 8 Uhr: „Agnese von Bergamo“

Epithattheater
 Schwanstr. 3. Tel. R. 6760
 Dienstag 8 Uhr: „Rabale und Ziehe“
 Mittwoch 8 Uhr: „Die erste Geige“
 Donnerstag 8 Uhr: „Das Spottspiel“
 Freitag 8 Uhr: „Die erste Geige“

Schauspielhaus
 Operettenbühne.
 Tel. Stephan 37466.
 Dienstag 8 Uhr:
 Gastspiel Elin Lux
 Auftreten Walter Jankuhn
 in neuer Ausstattung
 Zum 25. Male
Der Orlow.

Mittwoch und täglich 8 Uhr:
 Gastspiel Elin Lux
 Auftreten Walter Jankuhn
 in neuer Ausstattung.
Der Orlow.

Samstag, Sonntag, 7 1/2 Uhr:
Uschi.

Liebig-Theater
 Telefon Stephan 34046
 Unsere
Weihnachtsgabe:

Das beste Programm
 zu billigen Preisen
 von 75 Pfg. an!
 Täglich 8 Uhr:
 Sonn- u. Feiertag 7 1/2 Uhr:
 zu halben Preisen!

C. G. BRANN
Brann
 heutzutage wird angesehen
 die Feinmischung
 für die Familie,
 auch bei der ersten Gelegenheit
 keine schlechte Bescherung.

Jupiter - Lichtspiele

Dir.: Leo Karyaschik. Weandstraße 50/52.
 Bis einschließlich Donnerstag verlängert:
Die vom Niederrhein
 Roman von Rudolf Herzog - 8 Akte 5610
 mit Erna Morana, Uschi Elliott, Frieda Richard,
 Albert Steinarück, E. Hoffmann, Herm. Picha.
 Ferner: Unser bekannt gutes Lustspiel-Programm.
 Studenten erhalten zu diesem Film Platzvergünstigungen.

Doppelte Weihnachtsfreude
 über ein praktisches und schönes Geschenk.

Barometer Feldstecher
 in Holosterie-Werk
 von Mk. 7.- an.
Operngläser
 von Mk. 15.- an.
Brillen und Klemmer
 mit sorgfältiger Augenprüfung von Mk. 2.50 an.
 Umtausch nach dem Fest bereitwilligst.

Optiker Adam Staatlich geprüft.
 Friedrich-Wilhelm-Straße 13, am Wackplatz.

Ausschneiden! Ausschneiden! Ausschneiden!
Bruno Kasner's Weihnachtsgeschenk
 anlässlich seines persönlichen Gastspiels im
Victoria-Theater Ring 2297
„Abenteuer in Marokko“
 Erotischer Schwank in 3 Akten.
Ermäßigung:
 dieser Annonce zahlt statt voller Preise (für 1-6 Personen gültig) außer Sonntag folgende Ermäßigung:
 Parkettloge II. Parkett I. Parkett Orch.-Stiz Orch.-Loge

Flotz Strümpfe
 kaufen Sie preiswert und gut im
 Leinwandhaus
Bielochowsky
 Breslau
 Nikolaistraße
 Ecke Herrenstr.

Druckerei Volkswacht
 fertigt moderne Druckarbeiten
 Breslau 2, Kurtr. 4/6
Betten u. Bettwäsche
 lassen Sie Ihre Bett- u. Tisch-
 wandeluh-Inst. in
Treibnitzer Straße 21
 Dresden 23, 29 Uhr.
 Kopplitz 6.30, 8 - Uhr.
 Stralsund mit 2 Kisten
 von 7.60 an.

Gute Trikotasen

Warm haltbar. Warm haltbar.

Berres-Normalhosen wollgemischt, mit doppelter Brust von 3.50 M. an
 Normalhose mit Einsatz wollgemischt Rips-Einsatz von 2.- M. an
 Normal-Hose wollgemischt von 2.85 M. an
 Falter-Hose besonders warm von 3.40 M. an

Dom.-Beinkleider wollgemischt oft 3.40 gesch. 4 M. an
 Normal-Hemden wollgemischt von 3.85 M. an
 Falter-Unterhosen mit langen Ärmeln von 3.40 M. an
 Kind-Fettwachs warm und haltbar von 2.90 M. an

Benno Schenk, Breslau 1
 Neumarkt 9.

WEIHNACHTSWEIHNACHTEN

SCHÜRZEN

Ein Geschenk, das in unseren guten Qualitäten viel Freude macht!

- | | |
|--|---|
| <p>Jumperform aus gestreift Siamosen mit farbiger Paspel 1.25
 2.50, 1.85, 1.65</p> <p>Kasakform prima Gingham, gestreift, hübsche Verarbeitung 2.10
 2.25, 2.50</p> <p>Wienerform aus gestreift Siamosen mit Blende und Kravatte 1.65
 2.70</p> <p>Jumperform aus buntgem. Satin und Kretonne, aparte Muster 4.75, 3.75, 2.50</p> <p>Kasakform aus prima Satin, reizend Modelle 3.75
 2.90, 1.75</p> <p>Raussschürze ohne Leitz, aus gutem gestreift Schürzenstoff 1.45
 2.25, 2.55</p> <p>Jumperform schwarz, guter Mohair 4.75
 4.25</p> <p>Kasakform schwarz, prima Mohair, elegante Verarbeitung 5.90
 6.75</p> <p>Servierschürze aus gutem Lino, mit Säcker-Ansatz und Schämchen 1.35</p> <p>Servierschürze gutes Wädeluch und Lino, mit Halbaum oder Säcker-Ansatz 2.50
 2.50, 2.55</p> | <p>Kleider - Schürze aus besten Siamosen und Kretonne, mit Blende und Paspel, 1/2 Arm 5.25
 7.25, 6.75</p> <p>Hauskleider aus einfarbig Zephir, 1/2 Arm, grau, grün, lila 3.75</p> <p>Hauskleider aus prima gestreift Siamosen, 1/2 Arm 6.75</p> <p>Servierkleid aus prima schwarzen Satin, feste Form, mit weißem Kragen und Armbesatz, 1/2 Arm 7.90</p> <p>Mädchen-Hänger aus gestreift Siamosen, mit Riemenbesatz, Größe 40 Steigerung pro Größe 15 Pf. 1.20</p> <p>Mädchen - Hänger aus buntgem. Kretonne Größe 40 2.75, 2.55</p> <p>Schulschürze aus buntgem. Kretonne, Länge 60 cm 1.60</p> <p>Mädchen - Hänger aus gutem, schwarzem Mohair, mit farbiger Kurbel-stückerei, Größe 50 Steigerung pro Größe 20 Pf. 2.60</p> <p>Mädchen-Hänger a. gut gestr. weißen Baust. mit Säcker-Ansatz, Größe 40 Steigerung pro Größe 15 Pf. 1.75</p> |
|--|---|

Beachten Sie unsere Auslagen
Rudolf Petersdorff
 Breslau, Ohlauer-Straße 8

Auflegematrassen
Stahlrohrmattressen
Matratzensofa
Reformantebetten
Metallbettstellen
Kindbettstellen
Stieppöckchen :: ::
 Beste Qualitäten Äußerste Preise
Silesia-Matratzenfabrik
 Zentralstelle Kaiserstraße 11
 Ecke Schaubrücke

Gedr. Adler
 Likörfabrik, Breslau
 Feinster
Jamaika-Rum-Verschnitt 3.-
 das ganze Liter lose vom Faß Mark
 Verkaufsstellen:
 Sadowstraße 36 Königstraße 11 Mathiasstr. 60
 Taschenstr. 16/17 Antonienstraße 29 Sternstraße 55
 Bohrauer Str. 5 Friedr. Wm. Str. 27 Adlerstraße 10
 Schießwundenstraße 37
 Brockau: Bahnhofstraße 5.

„Lachen links!“
 Das Witzblatt der Republik
 Heft 20 Pfennige.
 Zu beziehen durch die Buchhandlung Volkswacht und die Zeitschriftenvertriebe.
Buchhandlung Volkswacht
 Modernes Antiquariat
 Breslau 3, Neue Graupenstr. 5

ODEON ist weltbekannt
KAYSER ist der Lieferant
Felix Kayser, Odeon-Musik-Haus
 Breslau, Am Ring, Am Rathaus 22
 Henel-Fuchs-Haus, vis-à-vis Bankhaus Heilmann.

Größtes Dresdener
Frad-Verleih-Institut
 Schrod. u. Smolin-Anzüge, Cutaway u. gestreiftes Beinkleid, Pantalons, Zylinder, Klappstühle, Grad-Mantele!
Hermann Mohaupt
 nur Karlstraße 1, 1. Etage (früher Albrechtstr.)

Berücksichtigt unsere Inferente

50. Jahrgang (Jubiläumsausgabe)
 88 Seiten stark. Reich illustriert. Vielseitiger literarischer Inhalt edler volkstümlicher Art. Beste Druckausstattung. — Gratisbeigabe: ein Wandkalender und ein künstlerisches Offsebild in sechs Farben nach einem Aquarell von Franz Beck. — Preis 50 Pfennig.
 Zu haben
Buchhandlung Volkswacht
 Breslau III, Neue Graupenstr. 5.

Bei **Schlaflosigkeit** und **Nervosität**
 sowie bei nervösen Magen- und Herzkreisläufstörungen: bewährte u. kräftigende
Zünftliche Baldrian-Tropfen
 Nur echt mit gelberlich gelb. Namen Pastavale.
Myrten-Apothek
 Breslau, Lorenzstraße 51, Ecke Grünstraße.
 Nehmen Sie keine minderwertigen Nachahmungen.

Roggen-Gold
Weizen-Gold
 die führenden Breslauer Kornmarken
Carl Schirdewan K. a. A.
 Kornbrennerei seit 1702

Sozialdemokratische Partei

Partei-Sekretariat: Gewerkschaftshaus, Zimmer 36

Die Frauenleiterinnen, Stützpunktleiterinnen und Schriftföhrerinnen haben in diesem Monat ihre Zusammenkunft am 13. Dezember, abends 7 1/2 Uhr im Zimmer 7/8 des Gewerkschaftshauses.

Die Beschlüsse der letzten Zusammenkunft sind im Sekretariat, Gewerkschaftshaus, Zimmer 36a, zu haben.

Breslauer Nachrichten

Breslau, 15. Dezember.

Wichtige Zahlen zum Nachdenken.

Der Kampf zu den Provinzial-Landtagswahlen ist vorüber. Wir waren in Breslau nicht in der Lage, eine so starke Beteiligung zu erzielen, wie es der Bedeutung der Wahl entsprechend notwendig gewesen wäre.

Die Sozialdemokratische Partei erhielt: bei der Reichstagswahl am 4. Mai 1924 23% aller abgegebenen Stimmen, und bei den Wahlen am 7. Dezember 1924 36,6% aller abgegebenen Stimmen.

Bei der ersten Reichspräsidentenwahl 38,7% aller abgegebenen Stimmen, bei der Provinziallandtagswahl am 29. November 1925 41% aller abgegebenen Stimmen.

Die Wahlresultate zeigen eine Aufstellung der Ergebnisse in den einzelnen Distrikten, aus der ersichtlich ist, welchen Anteil jeder Distrikt am 7. Dezember vorigen Jahres und am 29. November dieses Jahres gehabt hat.

Erklärung der roten Mehrheit in Breslau.

Table with 6 columns: Gesamtstimmen, SPD, Prozent, Gesamtstimmen, SPD, Prozent. Rows show data for 7. Dezember and 29. November.

Haben Sie süße Sahne?

Sie ist da am Samstag in dem Milchhäuschen am Hauptplatz, als eine junge Dame im Pelz das Häuschen betritt und etwas schüchtern fragt: Haben Sie süße Sahne? — „Sahne, nein“, sagt die Verkäuferin.

Beamtenauschuss der SPD.

Am Freitag, den 11. d. Mts., sprach Genosse Lütke in einer gut besuchten Versammlung der Funktionäre des Beamtenauschusses.

Preisverzeichnis in Fleischereien.

Eine Verordnung über Preisverzeichnisse für Fleischfleisch veröffentlicht der Oberpräsident der Provinz Niederschlesien im Regierungsamtsblatt.

Mittwoch, den 16. Dezember

nachmittags 7 1/2 Uhr

findet im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses eine wichtige Versammlung

aller in der Sozialdemokratischen Partei und im Reichsbanner organisierten Erwerbslosen statt.

Schwarze Reichswehr bei der Reichsbahndirektion.

Nach Beendigung der großen Herbstmanöver der Reichswehr ließ die Reichsbahndirektion den sogenannten Vorkursus zu einer militärischen Übung, verbunden mit Schießübungen und Handgranatenwerfen nach dem Truppenübungsplatz Neuhammer transportieren.

Unsere älteste Leserin.

Am heutigen Dienstag feiert die verwitwete Frau Lu zette Keller, geb. Kleinert, Zimmerstraße 6a, ihren neunzigjährigen Geburtstag.

sondern auch schon ihre verschiedenen Vorläufer. Die Jubilarin macht trotz ihrer 90 Jahre noch einen leblich rüstigen Eindruck.

Achtung, Aufwertungsgläubiger!

Bis zum 31. Dezember 1925 kann der Gläubiger einer aufzuwertenden Hypothek Verfügungen anstellen, die zu seinem Nachteil durch den Grundbesitzer getroffen sind.

Vom 1. Januar 1926 ab:

- 1. muß eine Anmeldung bei der Aufwertungsstelle dann erfolgen, wenn Hypotheken in der Zeit vom 15. Juni 1922 bis 14. Februar 1924 zurückgekauft sind oder wenn eine vorzeitige Rückzahlung nur unter Vorbehalt eingegangen wurde.

Der neue Breslauer Sender.

Heute wird der neue Rundfunksender in Havelberg bei Breslau nach einigen Vorkontrollen dem Betriebe übergeben.

Ingenieur-Eignungsprüfungen.

Der Ingenieurberuf wird von vielen Schülern höherer Lehranstalten heute erstrbt, obgleich er ja, wie die Mehrzahl der Berufe, nicht mehr aufnahmefähig ist.

Zu den hohen Eintrittspreisen

auf den Stadtgraben-Eisenbahnen nimmt der Interpächter der Bahn am Königsplatz in einer längeren Zuschrift an uns Stellung.

Milderung der Hundsteuer.

Wie das Postamt-Anzeiger mitteilt, sind seit dem 11. d. Mts. die Hundsteuermaßnahmen gemildert worden.

Gewerkschaftsbewegung.

Der internationale Kongress der Arbeiter öffentlicher Betriebe.

Im Magistratsgebäude von Berlin-Schöneberg begann am Samstag unter dem Vorsitz von T. J. J. England die Konferenz der Internationalen Föderation der Arbeiter öffentlicher Betriebe und Verwaltungen. Fast alle wichtigen Länder Europas hatten Vertreter entsandt. Im Namen der englischen Delegation forderte T. J. J. England die Durchführung des Kongresses in allen Ländern und die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens. Er gab ferner der Hoffnung Ausdruck, daß nach weiteren drei Jahren auch die Vereinigten Staaten Kanada der Föderation angeschlossen sind. Schließlich wurde der Geschäftsbericht unter Anerkennung der Tätigkeit des Sekretärs genehmigt.

Eine längere Debatte entspann sich über eine Entschließung, die eine internationale Föderation der Arbeiter öffentlicher Betriebe, gegen die sich vor allem auch die Vertreter der italienischen Länder stark aussprachen. In der angenommenen Entschließung wird es als Aufgabe aller Landesorganisationen angesehen, zunächst den engeren Zusammenschluß mit den freierwerblichen Beamtensorganisationen auf nationaler Grundlage durchzuführen. Dem Verband Deutscher Berufsfeuerwehrgenossen soll bis zu seinem Verbandstag im Juni 1928 Gelegenheit gegeben werden, sich dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter Deutschlands anzuschließen. Die Gruppe Krankheitsgepersonal soll auch weiter der Internationale angeschlossen werden.

Am zweiten Tag wurde zunächst nach kurzer Aussprache einstimmig eine Entschließung gegen Mussolini und den Faschismus angenommen, in der es heißt:

Der Kongress der Internationalen Föderation der Arbeiter öffentlicher Betriebe hat Kenntnis erhalten von dem Terror, mit dem die diktatorische, faschistische Regierung Mussolinis die freie Entwicklung der gewerkschaftlichen und politischen Bewegung zu hindern versucht. Der Kongress stellt fest, daß schon der Brüsseler Kongress vom Dezember 1923 das unbeschränkte Streik- und Koalitionsrecht für alle Arbeiter bedingungslos gefordert hatte. Da der italienischen Arbeiterklasse dieses Recht nicht vorzuenthalten werden darf, erklärt sich der Kongress als einverstanden mit dem Kampfe des IGBB gegen den Faschismus. Der Kongress beschließt, der italienischen Arbeiterklasse insbesondere dem Verband öffentlicher Betriebe und Betriebe, im Kampfe um die Wiederherstellung der Meinungs- und Koalitionsfreiheit die weitestgehende Hilfe zu gewähren.

Diese Entschließung soll auch dem Völkerverband zugeleitet werden. Eine weitere Entschließung, in der der Kongress die der Internationalen Föderation der Arbeiter öffentlicher Betriebe die allgemeine Unterstützung aufzunehmen, fand ebenfalls nach kurzer Aussprache Annahme. Darauf begann die Beratung der neuen, vom Vorstand vorgelegten Statuten.

Das „soziale Verständnis“ der Reichsbahngesellschaft.

Die Lohnforderungen der Arbeiter abgelehnt.

Die Lohnverhandlungen zwischen den vertragsstehenden Organisationen der Eisenbahnarbeiter und der Reichsbahngesellschaft, die am Montag fortgesetzt wurden, sind wieder gescheitert. Bei der sozialen Einstellung des Verwaltungsrates der Reichsbahn war jeder Versuch, zu irgend einem Ergebnis zu kommen, von vornherein ausgeschlossen. Die Vertreter der Reichsbahngesellschaft lehnen die Forderungen der Organisationen rundweg ab. Sie verzichteten aber darauf, ihre ablehnende Haltung mit der Finanzlage der Reichsbahn zu begründen. Was an Argumenten gegen die Lohnforderungen ins Treffen geführt wurde, war nicht der Widerlegung wert. Die Vertreter der Reichsbahngesellschaft wählten zum Beispiel davon, daß infolge der durch Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit in der Privatindustrie hervorgerufenen Senkung des Reallohnes die Eisenbahner noch verhältnismäßig gut dastünden.

Die Organisationen der Eisenbahnarbeiter werden nicht den Schlichter anrufen müssen. Man darf hoffen, daß das Reichsarbeitsministerium nicht auch so gottverlassen ist und die Forderungen der Eisenbahnarbeiter, die jetzt schon seit Monaten in einer geradezu unerträglichen Weise verschleppt werden, mit dem Hinweis auf die noch größere Not der Arbeitslosen abtut.

Immerhin wird es gut sein, etwaige Hoffnungen nicht zu hoch zu spannen. Die Haltung der Reichsbahngesellschaft wirkt allmählich komödiantenhaft, oder, wie man es anders bezeichnen kann, wenn die Reichsbahngesellschaft aus Gründen, denen ein jeder die Haltlosigkeit schon von weitem anmerkt, angelegte Verhandlungen verweigert, um am dritten Termin den Gewerkschaften, die durchaus im Rahmen des Erträglichen sich bewegenden Forderungen mit dürren Worten abzulehnen? Die Art und Weise, wie hier das mit Verantwortung gegenüber der Wirtschaft nicht gering belastete Arbeiterpersonal der Reichsbahn behandelt wird, ist geradezu ein Skandal. Aber sie ist auch nicht eben verwunderlich, denn die jetzt anständigen Gehälter der Direktoren sichern diese bevor, mit den wirtschaftlichen Nöten der Gegenwart kaum nur entfernt in Berührung zu kommen. Wie sollen diese Leute Verständnis für Dinge aufbringen, die sie selbst am eigenen Leibe noch nicht verspürten?

Beiratsung des Einheitsverbandes der Eisenbahner.

Am Sonnabend und Sonntag tagten in Berlin Vorstand und Beirat des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands. Sie beschäftigten sich eingehend mit der Lohn- und Gehaltsbewegung im Eisenbahnbetrieb. Das Ergebnis der Aussprache fand in der folgenden, einstimmig angenommenen Entschließung seinen Niederschlag:

Der Vorstand und Beirat des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands nahm in seiner Sitzung vom 12. und 13. Dezember zu dem Stand der Lohn- und Gehaltsbewegung Stellung. Er kommt nach eingehender Aussprache zu der einstimmigen Ansicht, daß die Forderungen des Eisenbahnpersonals die äußerste Grenze erreicht hat.

Die in das Ungemessene gestiegene wirtschaftliche Notlage, unter der in erster Linie die Arbeiter aller Lohngruppen sowie die Beamtens der unteren und mittleren Gehaltsgruppen zu leiden haben, erfordert ausreichende und schnelle Hilfe. Die Konferenz erklärt sich mit dem vom Vorstand getroffenen Maßnahmen einverstanden und beauftragt ihn, alles Erforderliche zu unternehmen, um die verhängnisvolle wirtschaftliche Lage der Arbeiter und Beamtens zu bessern.

Der Vorstand und Beirat stimmt Kenntnis von den auf die Gehaltsanhebung bezüglichen Beschlüssen des Reichstages an. Die Konferenz kann sich des Widerspruchs nicht erwehren, daß dieser Ausschuss bei seiner Beschlüßfassung die Notlage der unteren und mittleren Beamtengruppen nicht voll gewürdigt hat

und erwartet vom Plenum eine gründliche Revision zugunsten der unteren und mittleren Besoldungsgruppen. Von der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft muß unbedingt gefordert werden, daß sie der Forderung der Lohn- und Gehaltsempfänger durch eine weitgehende Verbesserung der Löhne und Gehälter Rechnung trägt.

Arbeiter, die Augen auf!

Der bekannte günstige Wind wehte uns nachstehendes Rundschreiben auf den Tisch und wir können unseren Kollegen nur empfehlen, die notwendige Aufmerksamkeit darauf zu richten:

Deutscher Industrie-Schutzverband, Sitz Dresden.

Dresden, A. Datum des Poststempels, Biltzgerwiese 24 II.

Sehr geehrte Firma!

Leider sind wir bisher auf unsere wiederholten Schreiben wegen des Beitritts Ihrer geschätzten Firma zu unserem Verbande ohne Antwort geblieben. Wir möchten Ihnen daher den Beitritt zu unserem Verband in Ihrem eigenen Interesse nochmals dringend nahelegen.

Es dürfte Sie interessieren, daß wir in diesem Jahre bis jetzt schon weit über 4 Millionen Mark an Streikentwässerungen ausgegossen haben. Weitere namhafte Beträge werden täglich zur Auszahlung gebracht.

Die Arbeiterschaft hat aus der Inflationszeit leider nichts gelernt. Sie ist und bleibt Verzuhrungsgründen unzugänglich. Deshalb ist es unabweisbare Pflicht und Schuldigkeit der Arbeitgeber, das Eigeninteresse zu stellen und aus Solidarität dem Verbandsbeitritt, der ihnen im Falle von Streiks und Ausperrungen den finanziellen Rückschlag gewährt, der nötig ist, um dem Ausgang eines Kampfes mit Ruhe entgegenzutreten zu können. Jeder Industrielle, der sich seiner Solidaritätspflicht nicht in unverantwortlicher Weise entziehen will, muß sich daher unserem Verbandsbeitritt anschließen.

Wegen des Beitrittes usw. verweisen wir auf die Ihnen übersandten Druckschriften. Vorzüglich fligen wir nochmals eine Karte zur Beitrittsklärung bei und hoffen, Sie nunmehr als unser Mitglied begrüßen zu können.

Deutscher Industrie-Schutzverband Dresden.
Grüßner.

Und die Arbeiterschaft? In unzähligen Fällen noch glaubt sie, der freierwerblichen Organisation anzutreten zu können, so oft ihnen auch die unbedingte Notwendigkeit des organisatorischen Zusammenschlusses eingekämmert wird. An obigem Beispiel mag jeder indifferente Arbeiter sehen, wie das Kapital gegen die Arbeiter rüstet.

Die Einheitsfront ohne Maske.

Nachdem die Kommunisten eingesehen hatten, daß sie durch die Entfaltung der Arbeiterbewegung aus den Gewerkschaften und durch die Gründung eigener Gewerkschaften sich von den breiten Massen der Arbeiterschaft entfremdet und sich ihres Agitationsgebietes beraubt hätten, ergriffen die russischen Leiter der kommunistischen Internationale ein und suchten die Dummheit der deutschen SPD-Konzen durch die Herausgabe der Einheitsfrontparole wieder gutzumachen.

Dementisprechend konnte die Einheitsfrontparole nichts weiter sein als ein Produkt der kommunistischen Verlogenheit und Verlogenheit, mit dem man lediglich die sozialdemokratischen Arbeiter für die bolschewistischen Meisterstücken gewinnen will. Sinowjew selbst behauptet das, indem er die Einheitsfrontparole ein strategisches Manöver nennt. Wörtlich sagte er darüber folgendes:

„Das Fach mancher unserer jungen und nicht nur jungen Sektionen in der KZ, besteht darin, daß sie erstens mitunter ein strategisches Manöver überhaupt für unzulässig halten, und zweitens, wenn sie es anwenden, sie es sofort zu ernst nehmen, daß sie sich daraus eine Methode, ein ganzes heiliges System machen. Daraus sind 90 Prozent unserer Mißerfolge zu erklären. Wir sind nun Feinden umzingelt; der schlaueste Feind ist die Sozialdemokratie.“

Es hat sich gezeigt, daß manche Parteien, manche Genossen, es nicht verstanden und nicht verstehen wollen, daß die Taktik der Einheitsfront für die kommunistische Internationale nichts anderes ist, als eine Methode der Agitation und der Mobilisierung der Massen.“

Leider gibt es noch viele unter unseren Gewerkschaftsmitgliedern, die meinen, an der Ehrlichkeit der Kommunisten dürfe man nicht zweifeln. Durch das Vorstehende dürften sie eines Besseren belehrt sein.

Eine neue Laufbahn bei der Reichsbahn.

Eine neue Laufbahn hat, wie mitgeteilt wird, die Reichsbahn eingerichtet, die der Ladebeamten mit den Planstellen der Ladekassierer, Oberladekassierer und Lademeister. Die Vorrückten für Arbeiter der Verwaltung sind vorläufig geschlossen. Als Dienstanfänger kommen je zur Hälfte vorzugsberechtigigte Personen und Zivilanwärter in Betracht. Die erlernten treten als Ladekassierassistenten ein. Beide müssen eine Vorprüfung ablegen. Später folgt die Prüfung zum Lademeister.

Die Reichsbahn versucht scheinbar, durch Schaffung neuer Titel über die schlechte Bezahlung der Angestellten hinwegzutropfen. Das wird ihr nicht gelingen!

Zum Streit in der schlesischen Marmorindustrie.

Der Zentralverband der Steinarbeiter teilt uns mit: Der Streit der schlesischen Marmorarbeiter in Groß-Kunzendorf und Oberpeiskow geht trotz aller Schritten des Arbeitgeber und der Behörden unermüdet weiter. Die Arbeiterschaft ist darauf eingestellt, den Kampf über das Fest der Liebe und den Jahreswechsel hinaus, bis zur Erreichung angemessener Löhne durchzuführen, obwohl sie bereits jetzt 12 Wochen kämpft. Der Zugang muß deshalb nach wie vor eingestellt werden.

Die Öffentlichkeit dürfte Interesse daran haben, auch die neuesten Nachrichten der Polizei und Behörden gegen die Streikenden kennen zu lernen. Die Polizei soll ein Organ des Volkes, das Werkzeug des Volkswillens sein. Demgegenüber müssen wir leider feststellen, daß die in Groß-Kunzendorf gegen die Streikenden stationierten Polizeiträfte, Werkzeuge des Arbeitgebers sind, da es sonst nicht möglich wäre, daß diese Polizei unter Aufsichtstellung der Grenzpolizei in den schlesischen Marmorindustriellen Grenzpöbeln in Privat- und Geschäftsbereichen streikenden Marmorarbeiter gegen, Streikpolizei von öffentlichen Wegen weg verschaffen will, oder Streikenden, die mit Genehmigung des Reichsbahns gehaltenen Versammlungen beschuldigen usw. Weil einige Streikende einen Streikführer, den Bürgermeister von Groß-Kunzendorf nannten, eine streikende Arbeiterin einen solchen Schlichter der Arbeiterschaft als „schönen Kapotier“ bezeichnete, ermittelte die Polizei eine hochnotpeinliche Anzeige und fußt dafür die Streikleitung verantwortlich zu machen, bzw. die auf Grund von unzureichenden eidesstattlichen Versicherungen erzielte „Einkaufsverfügung“, die das Streikpostensystem verbot, neu zu begründen. Das sollte sich nicht über der Verantwortung von Sordendorf, Kreis Neisse, der einen Streikenden, infolge als „lästigen Ausländer“ des Damms verurteilt will, unter Androhung von Geld- und Haftstrafen bis zur Abführung in ein Sammellager. All das geschieht ohne jegliche Begründung, vielmehr nach ununterbrochener Aufrechterhaltung der streikenden Firma, deren Vertreter dieses schon vor dem Reichsgericht jüngst als anständig bezeichnete. Wir hoffen diejenige Schritte eingeleitet zu haben, die an Stelle eines Bandenverweises einen anderen Beweis zur Folge haben werden, wodurch vielleicht die streikende Streikleitung der Verantwortung in die Hände geht. Diese Tätigkeit der Polizei ist unzulässig, nicht Dienst am Volk, in Erfüllung des Volkswillens, sondern Kumpel der Polizei zur Schuttruppe der Unternehmern. Diese Widersprüche werden überwunden, der Streit geht bis zum Erfolge weiter. Trotz alledem.

Erholungsanstalt in der Schweiz.

Der Internationale Gewerkschaftsbund (IGB) hat das Kurhotel Beau Séjour in einem der schönsten Teile der Schweiz, in Tessere bei Lugano, Kanton Tessin, vertraglich verpflichtet, den Mitgliedern der ihm angeschlossenen Organisationen bei vollkommener Gleichstellung mit den übrigen Gästen Sonderpreise zu gewähren. Der tägliche Preis beträgt für Mitglieder der dem IGB-Bund und dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund (ADGB), dem IFA-Bund und dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund (ADGB) angehörenden freierwerblichen Organisationen gegen Vorlage des in Ordnung befindlichen Mitgliedsbuches je nach Jahreszeit 7 bis 8 Schweizer Franken, also 5,70 bis 6,50 Mark. Die aus Mitgliedertreffen des Zentralverbandes der Angestellten berichtet wird, ist die Leitung des Kurhotels in den allerbesten Händen und die Verpflegung erstklassig. Die Küche stellt eine Mischung von französischer und italienischer Zubereitung zu höchster Brauch. Die Uebereinstimmung der politischen und freierwerblichen Stimmung der Hotelgäste, die in der politischen Bewegung Italiens und des Tessins eine nicht unerhebliche Rolle spielen, bedingt um so mehr die Unterhaltung des Kurhotels, zumal es später in die eigene Regie des IGB übergeben soll. Im Gegensatz zu bürgerlichen Hotels und Gasthöfen, deren Inhaber gegen freie Gewerkschaftler und Sozialdemokraten wie überhaupt gegen jeden Kritiker auch aus bürgerlichen Kreisen ein traditionelles Mißtrauen hegen und sie nicht als gleichberechtigte Gäste betrachten, ist die Aufnahme der deutschen Gäste und Gewerkschaftler im Hotel Beau Séjour in Tessere überaus lebenswürdig und von unerschütterlicher Herlichkeit. Man fühlt sich sofort heimlich. Die landwirtschaftlichen Schönheiten Luganos muß man selbst sehen und miterleben. Tessere, 532 Meter hoch über dem Meeresspiegel liegt und acht Kilometer von Lugano entfernt ist, kann ab Bahnhof Lugano mit der elektrischen Straßenbahn in 20 Minuten erreicht werden. Es ist ein wunderbar gelegener Kurort mit ausgesprochenem italienischem Gepräge. Am Bade selbst kommt man mit der deutschen Sprache aus, in der Umgebung herrscht natürlich das italienische. Tessere ist der Ausgangspunkt für äußerst lohnende Ausflüge in sechs verschiedene Täler und liegt am Fuße eines gewaltigen Gebirgsrückens bis zu 1700 Meter Höhe. Die Orts- und Fremdenverkehr nicht überlassen. Sie besitzen noch völlig die reizvolle italienische Art. Besonders beachtlich ist, daß Tessere im ganzen Jahre — mit Ausnahme der Monate Februar, März und April, in denen der Schnee vorüber ist — im Sommer milden Klimas genießt werden kann. Im Mai und Juni sowie im September strahlt die Sonne von Lugano auch auf Tessere. Man kann deshalb nach im Dezember und Januar ebenfalls gut Sonnenbäder nehmen wie bei uns im Juli und August. Die Abende sind selbst im Hochsommer von einer außerordentlich angenehmen Kühle. Eine Rundreisefahrt von der Schweizer Grenze über den Vierwaldstätter See und die Gotthardbahn bis Lugano mit 45jähriger Gültigkeit kostet ungespart etwa 29 Reichsmark. Die von der Schweizer Regierung gestellte elektrische Mahlbahn über Chur, Tösis, durch den Berner Oberland über Bellinzona nach Lugano und dem westwärts gerichteten Lugano wird die Fahrt von München nach besonders abfragen. Die kommende Aufhebung der Bahnbauverbote nach der Schweiz erleichtert den freien Gewerkschaftlern in Tessere ein Erholungsgebiet, dessen fremdlandliche Verhältnisse den Blick für die Heimischen nur zu erweitern geeignet sind.

Wirtschaft.

Drohende Wirtschaftskatastrophe im Rheinland.

Die Bezirksleitungen des IGBB und des IFA-Bundes von Rheinland und Westfalen-Lippe haben an den Reichsanwalt und den preussischen Ministerpräsidenten eine Eingabe gerichtet, in der es u. a. heißt: „Die Wirtschaftslage im rheinisch-westfälischen Industriegebiet hat sich derart verschlechtert, daß heute eine Wirtschaftskatastrophe mit all ihren fürchterlichen Auswirkungen unmittelbar bevorsteht. Die unzureichenden Erwerbsmöglichkeiten sind hierdurch nicht vermindert geblieben. In der Rheinprovinz und der Westfalen-Lippe ist ein katastrophaler Zustand der gesamten Arbeitnehmerschaft zu verzeichnen, wie er in diesem Ausmaß noch nicht beobachtet werden konnte. Wirtschaftlich gesehen handelt es sich im wahren Sinne des Wortes um den Kampf ums nackte Leben von Millionen von Menschen und die Existenz der Wirtschaft an Rhein und Ruhr. In keinem Wirtschaftsgebiete Deutschlands hat die Krise zu solchen Auswirkungen geführt wie hier. Betriebsstilllegungen, Kurzarbeit und in neuer Zeit die Methode der zeitlichen Beurlaubung nach Wochen haben bewirkt, daß gegenwärtig kaum ein Drittel der Belegschaft tätig ist als vor Jahresfrist. Die Erwerbslosenmenge steigt und steigt. Die Not wächst ins Unermessliche. Die Arbeitgeber tun nichts, um die Not zu mildern. Im Gegenteil, alle ihre Maßnahmen steigern die Arbeitslosigkeit, verschärfen die Notlage. Das wirtschaftliche Herz Deutschlands hört auf zu schlagen, wenn der Abwärtsbewegung nicht rasch und entschlossen Einhalt geboten wird. Die Gemeinden möchten gerne helfen, der Not zu steuern. Sie sind aber dazu nicht in der Lage.“

Eine Eingabe weist dann darauf hin, daß das rheinisch-westfälische Schmelzgebiet, das mehr als 15000 Personen Arbeit bringen könnte, eingeklappt ist, in beiden Provinzen kann nach ein Drittel der Arbeitnehmer in den Betrieben ist und rund eine Viertelmillion Vollerwerbslose bei den Arbeitsnachweismännern betraut werden. Daneben sind etwa 200000 ausgezweigt, die keinerlei Erwerbslosterunterstützung besitzen. Wörtlich heißt es weiter: „Kommt nicht rasch Hilfe, dann müssen Tausende von Volksgenossen buchstäblich verhungern. Der Hungerdurst der Arbeitslosigkeit liegt auf dem Regierungsbüro Düsseldorf. Essen hat mit 16000 Hungerunterstützungsempfängern und 116 unterernährten Erwerbslosen auf 100 Hungerunterstützungsempfänger die höchste absolute und relative Zahl. Siegburg zählt 18,7, Duisburg 6,19, Weim-Ruhr 8,37, Oberhausen 7,9, Hamm 10, Düsseldorf 10,1, Steinhilber 9,14, Düsseldorf 5,4. Besonders groß ist die Not unter den Angestellten, von denen am schwersten betroffen werden die kaufmännischen, Büro- und Verwaltungs-Angestellten.“

Die Eingabe bezeichnet die Verhältnisse des rheinisch-westfälischen Schmelzgebietes als völlig unabweisend. Ohne feste Sätze kann der Not nicht gesteuert werden. Die sofortige und für reichende Erhöhung der Unterstützungsätze sei unumkehrbar. Aus Besorgnis über die weitere Entwicklung des Landes warnen die beiden Organisationen die Reichsregierung und die preussische Staatsregierung und fordern sofortige und nachdrückliche Hilfe. Zur umfassenden Arbeitsbeschaffung und produktiven Erwerbslosterunterstützung muß, in die Hände der Reichs-, der Länder- und Gemeinden ohne Inanspruchnahme gemeinsamer Gelder, der Grundgedanke der Gerechtigkeit und der Demokratie entsprechende, die von den Lohn- und Gehaltsempfängern zuviel ausgezahlten Steuern der notwendigen Arbeitsbeschaffung wieder zugewandt. Schließlich hebt die Eingabe die durch die neuen Folgegesetze bedingte im Industriebetrieb in Erscheinung getretene erhebliche Steigerung der Lebensmittelpreise hervor. Es ist der bittere Witz in der letzten Zeit um 5 bis 8 Proz. erhöht worden. Namens der 600000 freierwerblichen organisierten Arbeiter und Angestellten an Ruhr und Rhein werden Reichs- und preussische Regierung um sofortige Hilfe ersucht.

Im Reichstag wurde am Donnerstag eine vom Bundesratsmitglied, Reichsanwalt, Ministerpräsident, einberufene Besprechung statt, an der ein Vertreter der Reichsarbeitsverwaltung, ferner Vertreter der Reichsbevollmächtigten, Minister und Düsseldorf, sowie die Geschäftsführer der Arbeitsnachweismänner im rheinisch-westfälischen Industriegebiet teilnahmen. Gegenstand der Besprechung war die katastrophale Entwicklung der Krise im Ruhrgebiet sowie die immer dringender werdende Frage der Unterstützung der arbeitenden Bevölkerung. Die Besprechung wurde bis 10 Uhr abends fortgesetzt, bis zur Aufhebung der Besprechung wurde die Besprechung mit ununterbrochener Sitzung fortgesetzt. Die Besprechung wurde bis 10 Uhr abends fortgesetzt, bis zur Aufhebung der Besprechung wurde die Besprechung mit ununterbrochener Sitzung fortgesetzt.

Einfuhrkontingente für Brotgetreide?

Wie bereits gemeldet, ist damit zu rechnen, daß der Reichstag den Entwurf eines Gesetzes zur Sicherung der Getreideversorgung im Wirtschaftsjahr 1926/27 dem Reichswirtschaftsrat zur Beratung vorlegt. Dort wird voraussichtlich eine weitgehende Umpolung des Entwurfs in der Richtung einer Getreideeinfuhrkontingente stattfinden. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, denkt man hierbei an eine feste Kontingentierung der Brotgetreideeinfuhr. Für die Behandlung der Angelegenheit ist natürlich die Zusammenfassung dieses Ausschusses von weittragender Bedeutung. Er besteht aus 6 Sozialdemokraten, 6 Reichstagsnationalen, 4 Zentrumsgesandten, 3 Volksparteilern, 3 Kommunisten, 2 Demokraten, einem Wirtschaftsparteiler und einem bayerischen Volksparteiler. Ein Einheitsvorstand, auch ein mengenmäßig begrenztes, wird infolgedessen auf ernste Schwierigkeiten stoßen, als daselbst in Widerspruch stehen würde mit verschiedenen Handelsverträgen.

Stand der Winterfrühen im Deutschen Reich Anfang Dezember.

Nach den Anfang Dezember eingegangenen Berichten zeigten die Winterfrühen, wie im Vormonat, wieder einen gleichmäßigen und kräftigen Bestand. Die späteren Saaten waren vor dem Eintritt der Schneefälle teils nur schwach entwickelt, teils erst im Auflaufen begriffen. Erheblicher Schaden ist in den Saatenfeldern fast allgemein durch Feldmäuse und Ackerfröhen angerichtet worden, die trotz mannigfacher Bekämpfungsmittel nicht auszurotten waren. Besonders hart ist in manchen Gegenden durch die Schädlinge der junge Acker mitgenommen worden, so daß teilweise bereits Umpflügungen notwendig wurden. Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering ergibt sich über den Stand der Saaten im Reichsdurchschnitt folgende Beurteilung: Winterweizen 2,6 (im Vormonat 2,6), Winterroggen 2,5 (2,4), Wintergerste 2,7 (2,7) und Wintererbsen 2,6 (2,6).

Die Fleischpreise steigen weiter.

Die Fleischpreise (Erzeugerpreise) haben nach den Berechnungen der Reichswirtschaftskammer im Laufe des Monats November wieder angezogen. Oben e stellen sich pro 50 Kilogramm auf 36,68 Mark gegenüber 35,69 Mark im Oktober. Das bedeutet eine Steigerung des Indexpreises um zwei Punkte auf 85. Für Schweine e mußten pro 50 Kilogramm im November 74,40 Mark bezahlt werden gegenüber 72,24 Mark im Oktober. Hier erhöhte sich der Indexpreis von 154 auf 163. Der Preis für Ochsen betrug im Oktober 1913 nur 42,89 Mark und für Schweine e 47,32 Mark. Der Roggenenerzeugerpreis hat sich wenig verändert. Man zahlte für 50 Kilogramm Roggen im Oktober 7,488 Mark und im November 7,272 Mark. Der Preis des Weizens im November 1913 rund 7,76 Mark. Bei dem Roggen ist zu beobachten, daß die Preisbildung steigende Tendenz hat. Man erwartet in den Kreisen der Landwirtschaft auch für den Fall, daß der Plan einer Fortführung der Reichsgetreidekasse fehlschlägt, die Regierung die Einfuhr von Roggen durch stärkere Kontrolle drohelt und hofft, die Voraussetzung für einen höheren Roggenpreis zu schaffen.

Am Kleinhandel haben nach den Berechnungen der Reichswirtschaftskammer die Preise nicht unbedeutend angezogen. Der Indexpreis für Brot wird für November 1913 mit 121 gegenüber 119 im Oktober angegeben, der Roggenpreis mit 133 gegenüber 130. Der Weizenpreis ist ebenfalls im Oktober um 138 auf 129 (pro 50 Kilogramm) 1,26 Mark im Oktober und 1,19 Mark im November. Dagegen stieg der Preis der Roggenenerzeugerpreise im Oktober um 176 auf 178. Für Roggenenerzeugerpreise im Oktober 1913 1,19 Mark und im Oktober 1913 1,19 Mark. Im Oktober 1913 1,19 Mark und im Oktober 1913 1,19 Mark.

Betriebsentstellungen überall.

Bei dem Deutschen Metallarbeiterverband Berlin liegen Nachrichten vor, nach denen mit einer völligen Schließung der Stadt-Ration, der Riebe und der Deutschen Ailes-Werke zu rechnen ist. Die Betriebe gehören dem Kahn-Konzern an. Von der Schließung werden wahrscheinlich nicht die Eisengießerei Zachmann und die Maschinenfabrik Max Halle betroffen. Von diesen beiden Firmen bezieht der Kahn-Konzern ungefähr 50 Prozent des Umsatzkapitals. Die Verwaltungen beider Werke versuchen, die Werke aus dem Kahn-Konzern zu lösen und haben in dieser Richtung bereits erfolgversprechende Schritte unternommen. Gegenüber dem Kahn-Konzern steht ein immer größerer Bekanntheit durch. Man ist deshalb in unterrichteten Kreisen der Meinung, daß eine Sanierung nicht mehr möglich ist.

Bei dem sächsischen Arbeitsministerium sind in der zweiten Hälfte des Monats 179 Anzeigen über die Abhängigkeit der Betriebe eingegangen. Gegenüber dem Vormonat bedeutet das eine Steigerung von mehr als 40 Prozent. Von den beantragten Entlassungen entfallen 51 auf den Maschinen-, Instrumenten- und Apparatebau, 25 auf die Metallverarbeitung, 19 auf die Textilindustrie, 16 auf die Holz-, 16 auf die Stein- und 12 auf die Bekleidungsindustrie. Für die Papierindustrie liegen 9 Entlassungsanzeigen vor und für Steinbrüche und Ziegelfabriken 7. Der Rest der Anzeigen verteilt sich auf Zigarrenfabriken, die Glasindustrie, die Lederverarbeitung und das graphische Gewerbe.

Zahlungsschwierigkeiten in der Konfektion.

Die Damenkonfektionsfirma Anker & Max Wolff, Berlin, hat laut Konfektionär, ihre Zahlungen eingestellt. Passiven sind 200 000 Mark, davon 150 000 Mark Wechselverbindlichkeiten. Eine Quote von 20% Prozent wird als möglich bezeichnet. Damenkonfektionsfirma Otto Hübler & Co., Berlin, befindet sich ebenfalls in Zahlungsschwierigkeiten. Passiven 250 000 Mark, Aktiven 140 000 Mark.

Die Damenkonfektionsfirma Streißer & Kirchner, Berlin, hat ihre Zahlungen eingestellt. Passiven 400 000 Mark, Aktiven 100 000 Mark. Die Berliner Firma Rode, Fischer & Co., h. h., Bekleidungs- und Schuhfabrik, hat sich an ihre Gläubiger um ein Moratorium gewandt, das ihr bis 1. Februar 1926 zugestanden wurde. Aktiven 494 000 Mark, Passiven 354 000 Mark.

Das Silbergeld der Landwirte.

Nach ein Beitrag zur „Erhaltung“ der Kreis durch die Heimat. Die Landwirte können über die schlechten Verhältnisse nicht über die angelegte Not, in der sie leben. Das sie hierzu nützlich alle Veranlassung haben, zeigt eine Umfrage, die in der Beilage der Landwirtschaftlichen Wochenzeitung für die Provinz Sachsen, „Landwirtschaft“, Nr. 47 unter Frage 22 abgedruckt wird. Die Umfrage lautet:

„Wohle mal anfragen, wo man aus altem Silbergeld Besende anzufügen lassen kann. Wieviel Geld gehört zu einem Besend und wie hoch ist der Zinssatz? Oder ist es besser, man tauscht das Geld auf Bares ein?“

Es das nicht ein getriebenes „Wohle“, das aus dieser Umfrage spricht? Wahrscheinlich, der einzelne Mann kann Silberlinge dem Staat zur Verfügung zu bringen, wenn er ihnen der besser ersichtliche Verfügung durch die Zentralbank bis auf den letzten Pfennig zuwendet, er also heute ein armer Mensch geworden ist, können sich Angehörige der angestrebten Wirtschaft und nützlich angelegten landwirtschaftlichen Unternehmungen her und fragen, was mit dem Silbergeld geschehen soll, das dem Vaterland in dieser Zeit nützlich sein würde. Es gibt einen Mann mit dem Silbergeld, der es verkaufen will, aber es gibt keine Nachfrage, das erbetene Geld, was ihm wertvoll ist, hat er nicht mehr, das erbetene bis zum Reichstag ausbleibt, abzugeben, es habe die Kriegszeit bedingt.

und bei der Heeresleitung in den Rücken gefallen. Ist das nicht der Höhepunkt der Gewissenlosigkeit? Kann man sich eine größere moralische und geistige Verkommenheit vorstellen? Diese Frage sollten uns gerade diejenigen einmal beantworten, die da immer jagen, wir übertreiben und hegen das Volk unnötigerweise auf.

Die Inflation in Frankreich.

Paris, 11. Dezember. (Eig. Draht.) Die verheerenden Wirkungen der jüngsten inflationistischen Maßnahmen, die den Wert der französischen Währung in weniger als drei Monaten um nahezu 30 Prozent herabgedrückt haben, werden von Tag zu Tag deutlicher in dem raschen Ansteigen des allgemeinen Preisniveaus. So weist der sieben veröffentlichte Großhandelsindex der amtlichen französischen Statistik für November eine Steigerung um 34 Punkte gegenüber dem Vormonat auf. Der Generalindex, der 45 verschiedene Artikel umfaßt, ist von 567 Points Ende September auf 584 Ende Oktober und 618 Ende November gestiegen. Daß diese Entwicklung erst ein ihren Anfängen steht, zeigt die sprunghafte Aufwärtsbewegung der industriellen Rohstoffe, hinter der die Verteuerung der Nahrungsmittel bisher noch sehr erheblich zurückgeblieben ist. Die Indexzahlen für 25 verschiedene Rohmaterialien sind für die letzten drei Monate mit 643, 675 und 722 ausgewiesen. Am betrüblichsten ist die Verteuerung der Textilien, die im November bereits den Stand von 875 gegenüber 788 bzw. 761 Ende Oktober und Ende September erreicht haben. Die amtlichen Ziffern geben die Verteuerung in Prozenten gegenüber dem Preisstande von Mitte 1914 an.

Zinsverbilligung bei den öffentlichen Geldern.

Der Vorstand des Deutschen Städtetages hat neuerdings einem der Kreditverbilligung dienenden Lieberintommen sämtlicher Kommunen über die Zinsverbilligung öffentlicher Gelder seine Zustimmung erteilt. Danach soll bei Ausleihung nachfolgender Gelder an die Wärsenraien und Sparkassen bis auf weiteres ein höherer Zinssatz als 7 1/2 Prozent gefordert werden, wobei die Initiative für verbindlich müssen, die Gelder im Durchschnitt mit nicht mehr als 1 Prozent zu Zinsen zu weiterzugeben. Auch die Prämien, die von kommunaler Seite verbilligte Kredite erhalten, sollen vermindert werden, die Zinsverbilligung ihrem Ausmaß nach zugunsten kommen zu lassen.

Fortgang der deutsch-sächsischen Kohlenverhandlungen am 13. Dezember 1925.

Am 13. Dezember wurden die Verhandlungen bezüglich des gegenseitigen Kohlenlieferungsvertrages zwischen der Hochschwarzwald- und Ostschwarzwald-Prag wieder aufgenommen. Die sächsischen Forderungen bezüglich des neuen Vertrages sind im wesentlichen dieselben, während sächsischerseits hinsichtlich der Lieferbedingungen, der Länge und der Erzeugnisse nicht erhebliche Forderungen erhoben werden.

Neue Zahlungsschwierigkeiten in der Konfektion. Die Damenkonfektionsfirma H. Tidemann & Co., m. b. H., Berlin, befindet sich laut Konfektionär, in Zahlungsschwierigkeiten. Passiven 400 000 Mark, Aktiven 200 000 Mark. In der Wäsche liegen ungefähr 20 Prozent. — Menningen & Geisler, m. b. H., Zwickau, hat Konten eröffnet, ebenso die Tuchfabrikation Senne & Rader, Klein-Dachau, mit Zweiggeschäft Berlin-Mitte. — Im Kontext des Bekleidungs-Gesetzes von Herrn Mann, werden die bevorstehenden Gläubiger wohl befriedigt, die nicht bevorstehenden mit 3 Prozent.

Der Silberne Sonntag in Berlin. Die Montagspreise hielt allgemein fest, das der Silberne Sonntag in Berlin zur allgemeinen Zufriedenheit der Warenhäuser verlautet ist.

Liquidation einer Frankfurter Bank. Die Frankfurter Bankfirma Fischer, Bergendörfer & Co. tritt, wie gemeldet wird, in Liquidation.

Stadt-Theater.

Meister „Der tolle Mensch“.

Uraufführung.

Es wurde außer „Hänsel und Gretel“ doch ein Märchenpiel einstudiert. Heinrich Meißners Stück ist im guten Sinne alleinstehende Gelegenheitsdichtung. Es war einmal — auch öfter schon — der König im Reich, oder Frau, oder vielmehr: Herr, und so kam zum ersten Male der tolle Mensch, in höchst eigener Person die Erbfinden zu bezeugen. Er erbeutet am Heiligen Abend im Kinderzimmer und verführt Bräutigam und Schwelgere gegen das eheliche Bett, durchs Schicksal die noch nicht ganz letzte Erbschöpfung zu betreiben. Am Himmel kriegt er denn zum Verständnis eine Vorwarnung. Man sieht: Herr Meißners Drama reicht nicht sehr weit. Auch die dramatische Umdeutung und der auf Interpretation angelegene, recht einseitige Dialog läßt sich höchstens damit rechtfertigen, daß er für die Kleinsten der Kleinen berechnet ist. Der Dichter hat zugleich eine Kritik geschrieben, die den Text bei weitem übertrifft, und die Verwertung der Texte ist manchmal etwas holprig.

Der Tolle Mensch zeigt aber durchs Schicksal vom Kinderbett vertrieben, von Heide Stedman und belichtet gar hübsches Spielzeug. Da hören die Wäse, hampeln die Hampelmannen, tanzen die Tanten und sogar die Pfefferkuchen marschieren auf; aus Käben und Hühnern ziehen nicht. Das ist ein lautes Treiben! Und die Dichter sind immerhin in besserer Lage. Der Tolle Mensch zeigt aber durchs Schicksal vom Kinderbett vertrieben, von Heide Stedman und belichtet gar hübsches Spielzeug. Da hören die Wäse, hampeln die Hampelmannen, tanzen die Tanten und sogar die Pfefferkuchen marschieren auf; aus Käben und Hühnern ziehen nicht. Das ist ein lautes Treiben! Und die Dichter sind immerhin in besserer Lage.

Es folgt eine Aufführung von J. Sopers „Pappene“ in der Oberregie und Uebung der vorigen Saison; sie veranlaßt zu keiner Bemerkung. Auch sie wurde bezüglich eingesehen.

Coriolis: „Das verurteilte Land“.

Uraufführung.

Wir können genug noch nicht sagen, welchen Weg die Oper aus dem Chaos der Richtungen und-Gülle einschlagen wird. Wahrscheinlich werden die Korridor-Sänger und Schönergerinnel nicht den künftigen Plan beherrschen. Es ist eine Ueberwindung mit dem Ziel: Korridor zu erobern. Die meisten Korridor haben nur eine Zweckart, das große Publikum aber erfährt nicht, was die geistige Form und Inhalt und den melodischen Strom. Der Mißgeschick von heute macht die Kunst als Erbauung und Freuden.

Dieses Bedürfnis hat Fritz Coriolis verstanden. Die beherrschende Erscheinung Coriolis wird ohne Zweifel

ihren Platz in der Geschichte der Oper behaupten. Dieser dem Gelehrsamkeit, Problematik und Gewandtheit fremd schämt sich nicht der klaren Form und des einfachen Ausdrucks. Er plaudert seine Lüne aus dem Herzen. Seine Eigenart ist kein Eigenart. Zu dieser herzlichen, flüssigen, achtunggebende Technik, starkes dramatisches Vermögen, Beherrschung der Mittel. Seine Personen haben nicht Leben und Charakter, ihnen ist die sogenannte „Wortmelodie“ bis in die unheimbarste Schmeichelei dem natürlichen Sprecher abgelaufene Parlando in den Mund gelegt. Aber bis sich die vielstimmige, stellenweise hinreichend schwungvolle Melodie herausstellt. Dann holt Coriolis tief Atem und ein breit phrasierendes, kontrapunktisch ausgenutztes Instrumental. Außer einer Operette ist nur die in Kostümuraufgeführte dreitägige komische Oper „Das verurteilte Land“ bekannt geworden. Das Werk ist eine glückliche Kreuzung von Buffaoper und Operette. Weider Ton ist sehr gelassen. Ein grazios-intimes Koloto wurde mit wenig gut angebrachten und künstlerisch berechneten Neuheiten erreicht. Einen großen Teil des Orchesterstabs nehmen ein Strequartett und das Klavier ein. Auch hübsche Koloraturen leichtballadehaften Geistes tun das ihre.

Die bekannte Textdichterin Beatrice Drossky hat den wichtigsten Stoff für ihren Zweck zurecht und erstellte das Feste. Sie machte einen wirksamen, parfümierten Komödiantendialog, recht, der mitunter in der Schmeichelei des ersten Aktes vor allem etwas theatralisch aussieht, aber die Situation natürlich und die Figuren stark charakterisiert und — spannt. 1722: Am dänischen Königshof wird gegen den Prinzen Christian eine Intrige ersonnen. Die Königin will ihrem Sohn aus erster Ehe Thron erlangen und sucht deshalb eine Vermählung des notwendigen Erben zu hinterziehen. Der Prinz hat jedoch brandenburgische Prinzessin Sophie-Magdalena geheiratet, allen zu Gebote stehenden Mitteln sollen nun die beiden platonischen Gemeinschaft gezwungen werden. Die Königin ist unzufrieden, Prinzenerzieher Dr. Hansen und der verwitwete Grafin Lonia Goldschneider, die sehr geneigt wäre, über Rang der prinzipalen Mutter zur Landesherzogin zu werden. Die Intriganten ziehen allerlei Spukgeschichten Trieb heran, um das junge Paar von einander fernzuhalten. Natürlich ohne Erfolg, denn wenn zwei sich lieb haben, so ist die Welt für sie. Coriolis legte hierauf ebenfalls großen Wert, und tritt uns das Geschehen deutlich entgegen. Eine Overtüre, wirksamere Extrakt des ganzen Werkes, und das Kunststück, eine gebaute musikalische Finales des zweiten Aktes entscheiden den Weiber das Parlando erheben sich reizend: Duette, hübsche Reize wie die „Erzählung von der blauen Magdelein“ und prachtvolle Ensembles.

Eine vorzügliche Aufführung stand dem Stück zur Seite. Prof. Reizler hat ein wunderbares Zusammenstellen, gab die Szenen in jeder Hinsicht, pittoresken Charakter und lokalierte höchst wohl und annähernd. Helmut Seidelmann dürfte eine weitere Stufe seiner Regie-erkennen. Die musikalische Wiedergabe ist nicht ausbleibend und doch so überaus schön, wie zu meistern. Wertes wurde mit bestem Gelassen geleitet. Den Prinzen spielte Karl August Neumann vornehm und sympathisch, während Käthe Heidersbach für die liebeswürdige Gemahlin nicht den notwendigen Charme aufbrachte. Das Gesangsliche hat bei dieser ausgezeichneten Künstlerin gewöhnliche Niveau. Edeltrautlein Threiner musizierte, im Spiel annähernd und leicht beweglich, Erika Slosser, als wäre die Partie für sie geschrieben. Dem jungen Hofkapellmeister Gerl konnte der umfangreiche Partitur Max Kollers genügen, im Intrigantenpaar Friedrich Margarete Olden und Alfred G. H. Die Partitur ist sehr schön in der Partitur hinein. Niels Kalle als Kammerherr und Helene Matonky als Page waren recht am Ort. Chor und Orchester verdienen lobenswerter ihr Amt.

Stück und Wiedergabe errangen einen Bombenerfolg. Man verleihe einen höchst genussreichen abwechslungsreichen Abend und konnte sich wiederholten Schmunzeln nicht erwehren. Der stürmische Beifall wollte nicht enden und viel Kompositionen, Regisseur, Dirigenten, Solisten und den diesmal erfolgreichen Bühnenmusikern ein Lob an die Rampe.

*) Der Klavierauszug erschien 1925 bei Feuchtinger in Stuttgart.

Theater.

„Die erste Geige“.

spielt, um es kurz zu sagen, ein junges, hübsches Mädchen, das sich ihren Herlichsteiten mitten aus drei weiblichen Musikfreunden heraushehlt.

Das geschieht so: Im guten Zimmer einer Kleinstadtapothek musiziert ein Streichquartett, dessen erste Geige der Sohn des Apothekers spielt. Aber immer schon nach wenigen Takten Mühsal herrscht die Labenglocke und entführt die erste Geige in das Leben. Das geht auf die Dauer nicht. Der alte Apotheker annouciert nach einer ersten Geige, damit sein Sohn das Geschäft vorführen kann. (Warum nicht ungeheuer, fragt hier die Logik.) Die erste Geige meldet sich. Es ist des Sohnes heimliche Braut in Männerkleidern. Aber man merkt nicht, weil es erkens Abend ist und zweitens die drei Herrere direkt gutmütig all sind. Und drittens so nativ geliebt, daß am nächsten Tage, als die erste Geige in Köden erscheint, sich jeder widerwillig, langsam und ganz näher in sie verliebt. Jeder dem Mädchen, das raffiniert vor acht, als der geistigste Jurist, ein Dokument, rechtsverbindlich verknüpft natürlich, einhändig, in dem er alle Rechte aufgibt, um zum Schluß fähiger der Verbindung des jungen Paares zu gehen.

Aber selbst gewagte Unmöglichkeit können dieses Stück von Götter Fried und Jens Peteren nicht umbringen, das in sich fröhlich heiserer Laune, derb und einfach in der Sprache, aller Hindernisse spottend, einem als so oft gekenneten Erde entgegen. Gespielt wurde unter Fritz Ehlers Leitung flott und idyllisch. Fritz Ehler selbst hat, in ganz famoler Weise, den liebeswürdigen Tierarzt, der jeder Schürze nachsteigt, während Ludwig Bartz, den soliden alten Apotheker mit köstlichem Menschentum ausstattete, wie wir es anders von diesem Künstler nicht gewohnt sind. Matt und unbeholfen als heimlicher Bräutigam war Ulrich Hoffmann. Recht nett fand sich Claire Rappmann in ihre Rolle, neigte aber oft zu Ueberreizungen. Nicht zu vergessen die hübsche Habel-Reimers und Louis Oswald, die zwei prächtige Typen gaben.

Briefkasten.

Allen Anfragen muß eine Beantwortung beiliegen. Beantwortung abholen unter Uebernahme der Kosten von den Redaktionsmitgliedern. Sprechstunden der Redaktion wochentags von 12-1 Uhr mittags.

F. M. Jener. Die Adresse lautet: Fra. Generalstaatsanwaltschaft, Moritzstraße 3.

Geschäftliches.

Schnee und Kälte hat uns der Dezember bekehrt. Von der Jugend freudig begrüßt, von den Eltern nicht immer im Hinblick auf das ernährungsbedürftige Schmelzen und den schmalen Geldbeutel. Aber auch für wenig Geld ist gutes Schmelzen zu erhalten, wenn man von den erst kürzlich erschienenen Schmelzenfabrik Conrad Teil n. C. G. G. Gebrauch macht. Solange warme Pantoffeln und Hauschuhe fürs Heim und jedes Gebirgsgehäuses für die Straße, alles ist sehr billig und gut erhältlich. Die beste Verkaufsstelle Neufeldstraße 47/48.

Wir

bringen

das

**Weihnachts-
Geschenk!**

**Wir
haben
größte
Auswahl!**

**Und ...
sind außerdem noch sehr billig!**

Warum nicht ein, sondern **das** Weihnachtsgeschenk?

Weil Gebrauchsgegenstände, auch Spielzeug bald wieder alltäglich und damit gleichgültig werden.

Das Buch aber, das gute Buch natürlich nur, bringt dem Beschenkten die Verwandlung vom grauen Alltag in die Welt der Phantasie, bringt ihm geistigen Nutzen, eine geistige Ruhepause, ein Erweitern seines Horizonts, bringt ihm von allen Gaben den größten Gewinn. Und es kann weiterwirken, vielleicht noch nach Generationen, es wird nie gleichgültig, es ist jederzeit da und erfüllt jederzeit seine geistige Mission. Daher besetzt sich unser Angebot mit **dem** Weihnachtsgeschenk.

Für die
Kleinen
bringen wir:

Bilderbücher
auch unzerreißbare,
Bilderbücher
in Leporelloform,
Bilderbücher
zum Ausmalen,

Märchenbilderbücher

und kleine Märchen zum Vorlesen durch die Großen.

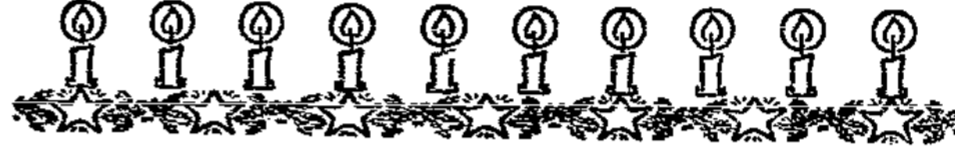
Alles billigst schon von 25 Pf. an!

Eltern! Sollen Eure Kleinen einmal herzlich lachen?

Dann schenkt ihnen das Bilderbuch von der

„Widwondelfrau“.

Es ist aus lauter bunten Dreiecken geflickt.



Dann für die Größeren!!

Da haben wir keine Märchenbücher mit hübschen, bunten Bildern von den Brüdern Grimm, von Bechstein, von Andersen u. a., eine Auswahl unserer Kinderdichter (den hübsch gebundenen Band zu 75 Pf.), auch Märchen, zum Nachdenken, wie Heinrich Schulz: „Vom Menschenlein, Tierlein, Dinglein“, Grösch: „Der Zauberer Burnju“, Herminia zur Mühlen: „Märchen“, „Die lustige Reise mit dem Lumpenjad“ von Jul. Zerfas und das neue Buch der „Widwondelfrau“, Hilde Krüger: „Der Wunschbaum“ und vieles andere!

Oder Sagen jeder Art und in jeder Preislage.

Oder Fabeln, lustige Bücher wie Wilhelm Busch usw.

Hier heißt es, selber kommen und ansehen!

Was aber
ein richtiger
Junge
ist.

den löst das
**Wunderreich
der Technik,**

der baut schon Antennen und
der liest:

Fliegen und Funken

Das Buch von Technik, Tat und Traum
von einem Sozialisten geschrieben!

Wir haben gerade dieses Buch in Massen besorgt
und können den Preis gewaltig ermäßigen.

Nicht 3.50 Mk., wie sonst, sondern
nur 1.80 Mk., solange unser Vorrat reicht!

Hier heißt es: **Zusseffen!!**

Wer gerne bastelt, findet bei uns sehr gute Bastelbücher und Beschäftigungsbücher!

Wem die Heimat zu eng ist, und wer sich darum ständig auf „Reisen“ ertappt (die er leider nicht ausführen kann), der lebt die gewaltigen Forscherreisen und Abenteuer kühner Männer mit; er kaufe sich unsere billigen Reisewerke. Die Sammlung: „Jäger u. Forscher“ z. B. kostet pro Band bei uns, solange Vorrat, statt 3.75 Mk. nur 1.80 Mk.

Die reifere Jugend, deren Ansprüche nicht geringe sind, kommt bei uns besonders auf ihre Kosten. Da sind z. B. die Jugendbücher der neuen Gesellschaft, die sich an eine Jugend wenden, die ihr Herz mit einer neueren **besseren Gesinnung** erfüllt will. (4 Bände illustriert in Kassette nur 5.— Mk.) Die reifere Jugend lese auch den Roman von Leonhard Frank: „Der Bürger ihr selbst gewidmet“.

Und wer liebt nicht die Natur in all ihren tausendfältigen Neuerungen? Auch in Büchern dieser Art sind wir bestens sortiert. Wir erwähnen nur die Bücher von Fleuron, Löns, die anerkannten Kosmos-Jugendchriften von Tompson, Sonnleitner, Ewald (für Erwachsene gleichermaßen interessant), Grottwig: „Sonntage eines Großstädtlers in der Natur“ und „Unser Wald“, Bücher über Astronomie und Naturwissenschaften usw.

Natürlich kommen auch die Großen nicht zu kurz!

Was sollen wir anführen aus der fast erdrückenden Fülle guter Romane, Erzählungen, Novellen, Geschichten jeder Art, die Tausenden auf die Weihnachtskäufer warten, um aus ihrem geduldeten und besorgten einen glänzenden Katalog: **„Das Buch des Arbeiters“**, ein Verzeichnis empfehlenswerter Schriften für alle Schaffenden Preis 30 Pf. Wie dieser Katalog ausgeführt ist, zeige Ihnen sein Motto: **Bücher haben uns in die Knechtschaft geführt — Bücher werden uns auch wieder herausführen!** **Dieser Katalog muß in der Hand eines jeden Schaffenden sein!** Wir erwähnen nur noch, daß ein großer Teil der dort angeführten Bücher bei uns zu stark ermäßigten Preisen (immer nur solange Vorrat) zu haben ist.

Und Klassiker?? Gesamtwerke??

Natürlich noch und noch!! Soviel und so staunend billig! herstellen mußten, um dessen gründliche Beachtung wir bitten. Auswahl, daß wir extra ein ganzseitiges Sonderinserat

Zusammengefaßt:

Wir bringen für den Weihnachtsgabentisch in größter Auswahl und zu denkbar niedrigen Preisen wissenschaftliche und technische Jugendchriften, Reisebilderungen und Abenteuerergeschichten, schöngeistige Literatur, politische und volkswirtschaftliche Werke, Philosophie, Klassiker u. a. Gesamtwerke und Kalender für das neue Jahr. Bei größeren Werken gewähren wir natürlich Teilzahlung ohne Aufschlag. Auswärts gegen Voreinsendung Postcheckkonto Breslau Nr. 5852.

Eilen Sie daher im eigenen Interesse zu dem Weihnachtsverkauf der

Volkswacht-Buchhandlung
Breslau 3, Neue Grenzstraße 5.

(Ermäßigte Preise gelten als antiquarisch im Sinne der buchhändlerischen Verkehrsordnung.)